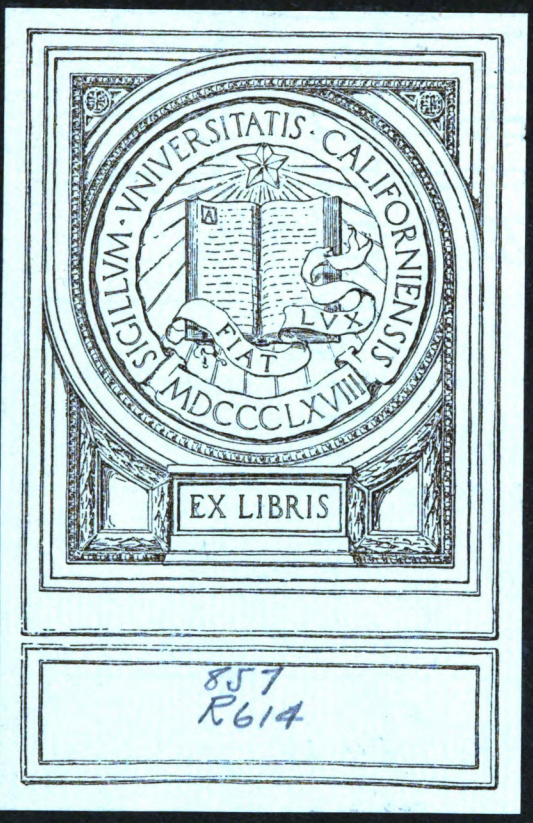
857
R614

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA



857
R614

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA

GERMANISCHE BIBLIOTHEK
HERAUSGEGEBEN VON WILHELM STREITBERG
III. ABTEILUNG:
KRITISCHE
AUSGABEN ALTDEUTSCHER TEXTE.
5.

RITTERTREUE

EINE MITTELHOCHDEUTSCHE NOVELLE

HERAUSGEGEBEN

VON

HERBERT THOMA

HEIDELBERG 1923
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 1748.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

TO VIU
AMICILIAC

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

GERMANISCHE BIBLIOTHEK

herausgegeben von **Wilhelm Streitberg,**
o. ö. Prof. an der Universität Leipzig.

Erste Abteilung: Elementar- und Handbücher.

I. Reihe: Grammatiken.

1. **Urgermanische Grammatik.** Einführung in das vergleichende Studium der altgermanischen Dialekte von W. Streitberg. 2. Aufl. in Vorbereitung.
2. **Gotisches Elementarbuch** von W. Streitberg. 5./6. Aufl. M. 4.—, geb. M. 6.—.
3. **Altisländisches Elementarbuch** von Andreas Heusler. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 7.—.
4. **Altenglisches Elementarbuch** von K. D. Bülbring. I. Teil: Lautlehre. M. 5.—, geb. M. 7.—.
5. **Altsächsisches Elementarbuch** von F. Holthausen. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 7.—.
7. **Mittelhochdeutsches Elementarbuch** von V. Michels. 3./4. Aufl. M. 5.—, geb. M. 7.—.
8. **Emsländische Grammatik** von Hermann Schönhoff. M. 7.—, geb. M. 9.—.
9. **A modern English grammar** by O. Jespersen. I. Sounds and spellings. M. 10.—, geb. M. 12.50. II. Syntax. 1. vol. M. 11.—, geb. M. 13.50.
10. **Deutsche Syntax.** Eine geschichtliche Darstellung. I. Die Wortklassen und Wortformen. A. Nomen, Pronomen von O. Behaghel. M. 14.—, geb. M. 17.—.

III. Reihe: Lesebücher.

1. **Altfriesisches Lesebuch** mit Grammatik und Glossar von W. Heuser. M. 3.60, geb. M. 5.25.
2. **Mittelhochdeutsches Übungsbuch.** Herausgegeben von C. von Kraus. M. 3.60, geb. M. 5.60.
3. **Althochdeutsches Lesebuch für Anfänger** von J. Mansion. Mit 2 Tafeln. M. 2.40, geb. M. 4.40.
4. **Altenglisches Lesebuch für Anfänger** von Max Förster. 2. Aufl. kart. M. 1.60.
5. **Engliches Lesebuch.** Herausgegeben von Fr. Brie. XIX. Jahrhundert. Kart. M. 3.—.

IV. Reihe: Wörterbücher.

1. **Norwegisch-dänisches etymologisches Wörterbuch.** Auf Grund der Übersetzung von H. Davidsen neu bearbeitete deutsche Ausgabe mit Literaturnachweisen strittiger Etymologien, sowie deutschem und altnordischem Wörterverzeichnis von H. S. Falk und Alf Torp. 2 Bände. M. 44.—, geb. M. 54.—.
2. **Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen.** Nach der Überlieferung des klassischen Altertums bearbeitet von M. Schönfeld. M. 8.—, geb. M. 10.—.

Entwertungsziffer Februar 1923: 400.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

UNIV. OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA

GERMANISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN VON

WILHELM STREITBERG

DRITTE ABTEILUNG

KRITISCHE AUSGABEN ALTDEUTSCHER TEXTE

HERAUSGEGEBEN VON

C. VON KRAUS UND K. ZWIERZINA

FÜNFTER BAND

RITTERTREUE

HERAUSGEGEBEN

VON

HERBERT THOMA

HEIDELBERG 1923
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

RITTERTREUE

EINE MITTELHOCHDEUTSCHE NOVELLE

HERAUSGEGEBEN

VON

HERBERT THOMA

HEIDELBERG 1923
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 1748.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen, werden vorbehalten.

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Einleitung.

Die mhd. Novelle „Rittertreue“ ist in zwei Hss. überliefert:

1. H, Cpg. 341 der Universitätsbibliothek zu Heidelberg aus dem ersten Drittel des 14. Jh. Über diesen reichhaltigen Novellenkodex ist auf Gustav Rosenhagen, Die Heidelberger Hs. cod. Pal. germ. 341, Berlin 1909 (= Deutsche Texte des Ma., Bd. 17), S. I—XLI, zu verweisen, wo auch die ältere Literatur (von Adelung-Wilken, v. d. Hagen) aufgeführt ist, ferner auf A. Bernt, Zs. 52, 245—259, sowie G. Ehrismann, Anz. 35, 34—39. Dazu wären noch die Bemerkungen E. Schröders, Zs. 52, 56ff. und Niewöhners, Sperber, Palästra 119, S. 1f. zu vergleichen.

Die Rtr. beginnt auf Fol. 364ra, Zeile 8 v. u., und geht bis Fol. 369va, Zeile 20 v. o. Das Gedicht steht zwischen dem im G. A. als Nr. 30 und dem im G. A. als Nr. 5 enthaltenen Stücke als Nr. 207 der ganzen Hs.

Der Dialekt ist md., jedoch mit bayr. Erscheinungen untermischt.

Unser Gedicht gehört zu der Partie, die der Schreiber γ (nach Rosenhagens Bezeichnung) fertigte.[1]

2. S, L. germ. 358 der Universitätsbibliothek zu Straßburg. Die ungünstigen Zeitverhältnisse gestatteten mir nicht die Hs. selbst einzusehen, ich bin daher genötigt, mich auf die Angaben anderer zu verlassen.[2] Die Hs. ist beschrieben bei A. Becker, Die deutschen Hss. der kaiserl. Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg, Straßburg 1914, S. 92, und auch bei L. Pfannmüller, Die Straßburger Hs. der Rittertreue, Beitr. 40, 381f. In diesem Kodex steht die Rtr. nach Pfannmüllers Angaben „zusammen mit einem andern kleinen Stück hinter des Teufels Netz, das den Hauptinhalt des Mscr. ausmacht, und umfaßt Fol. 99vb — 107vb“. Am Schlusse von des Teufels Netz findet sich die Bemerkung *Explicit 72 jar* (d. i. 1472).

[1] Über dessen Schreibergewohnheiten vgl. Rosenhagen, a. a. O., S. X. Die dort aufgestellte Behauptung, γ schreibe nie *vñ*, sondern stets *vnde* oder *vnd*, stimmt, wie schon Bernt, a. a. O., S. 253, für andere Partien zeigte, auch für die Partie der Rtr. nicht: *vñ* steht V. 60. 68. 117. 127. 180. 770. 798. Zirkumflexe, die bei γ ebenfalls nie vorkommen sollen, finde ich an zwei Stellen: 190 *sînes*, 808 *trôst;* diese können allerdings auch von späterer Hand stammen.

[2] Zu größtem Danke bin ich Herrn Prof. Dr. Adrian in Straßburg verpflichtet, der die Güte hatte, mir die gesamten Varianten von S zu meinem Texte zu notieren.

Digitized by Google 597 122 Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Der Dialekt der Hs. ist schwäbisch (vgl. Pfannmüller, a. a. O., S. 382).

Herausgegeben wurde die „Rittertreue" unter diesem gut gewählten Titel zuerst von Fr. v. d. Hagen als Nr. 6 in seinem Gesamt-Abenteuer 1, 104—128; nachdem sich Franz Pfeiffer (bei Gelegenheit der Rezension von v. d. Hagens G. A.) in den Münchener gelehrten Anzeigen 32 (1851), 713—715, mit einigen treffenden Bemerkungen des Gedichtes angenommen und C. v. Kraus in seinem Aufsatze Zur Kritik der Rittertreue, Zs. 48, 103—128 (künftig mit v. Kraus zitiert), die textkritischen Fragen aufs wesentlichste gefördert hatte, folgte im Jahre 1912 die Ausgabe von Ludwig Pfannmüller in Lietzmanns kleinen Texten Nr. 95, Mhd. Novellen 2, 2—26. Diese letztere ging aber im ganzen auch an den sichersten bisher gewonnenen Resultaten nur allzu achtlos vorüber und blieb, wie vorher die v. d. Hagens, zumeist bei der Wiedergabe der bis dahin allein bekannten Überlieferung in der Heidelberger Hs. stehen. Einige Jahre später machte Pfannmüller in den Beitr. 40, 381—395, die Straßburger Hs. bekannt und polemisierte bei dieser Gelegenheit gegen die von v. Kraus geübte Textkritik.[1]

Es erscheint für den späteren Herausgeber nötig, zu den bei dieser Kontroverse aufgerührten Problemen Stellung zu nehmen. v. Kraus war von der Ansicht ausgegangen, die Rtr. habe im Originale durchaus alternierenden Rhythmus aufgewiesen; an beschwerten Hebungen hatte er nur einige wenige traditionelle Typen als ursprünglich gelten lassen, alles übrige auf das Konto der Überlieferung setzen zu dürfen geglaubt. Der zweite Punkt, an dem v. Kraus' Kritik in die überlieferte Textgestalt eingriff, war sprachlicher Art gewesen. Es hatte sich darum gehandelt, eine gewisse Gleichmäßigkeit sprachlicher Erscheinungen festzustellen und im ganzen Gedichte streng durchzuführen. Gegen diese beiden Punkte richteten sich die Angriffe Pfannmüllers.

Was zunächst die metrische Frage betrifft, so bin ich nach langer Beschäftigung mit der Dichtung zu der sicheren Überzeugung gekommen, daß wir durchweg alternierenden Rhythmus für die Rtr. nicht als ursprünglich annehmen dürfen. Wenn wir von der hsl. Überlieferung vollkommen absehen, so sprechen für diese Ansicht schon folgende Gründe allgemeiner Art: Die Tradition, auf der der Dichter fußt, ist in der Hauptsache die Hartmanns, Flecks, Strickers; vom Geiste Gottfrieds und Konrads von Würzburg macht sich nur wenig bemerkbar. Für die einzelnen Stellen werden die Anmerkungen Nachweise dieser Einflüsse beibringen, jedoch muß ich mich des Raumes wegen auf das Nötigste beschränken. Dazu kommen metrische Eigentümlichkeiten, die sich in der Schule Hartmann-Fleck, nicht aber Gottfried-Konrad finden, vgl. Anm. zu 481. Ferner sind die Auftaktverhältnisse für einen alternierend skandierenden Dichter viel zu unregelmäßig, was auch v. Kraus nicht umgehen konnte. Die Auftakte sind durchaus

[1] Vgl. dazu v. Kraus, Göttinger Abh., phil.-hist. Kl., N. F. 16, 1, S. 27, Anm. 4. Plenio, Beitr. 42, 432, Anm. — Ich darf wohl die Gelegenheit benützen, Herrn Geheimrat Prof. Dr. v. Kraus für Anregung und reiche Förderung dieser meiner Ausgabe den aufrichtigsten und ergebensten Dank auszusprechen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ungekünstelt, durch die natürliche Redeweise bestimmt. Überhaupt hat die Rittertreue gegenüber der bei zwangsmäßiger Alternation häufigen Verletzung des natürlichen Akzentes eine so natürliche Deklamation[1], daß z. B. an den von v. Kraus nicht weiter behandelten Stellen, wo bei alternierender Skansion (ohne tieferen Grund) der Artikel vor dem folgenden Substantiv in Hebung käme, unmöglich ernstlich an solche Betonung gedacht werden darf, sondern gewiß Annahme der metrisch ganz einwandfreien beschwerten Hebung den Intentionen des Dichters entspricht. Schließlich scheint mir auch das Ethos des Vortrags dem Hartmannschen Staccato viel näher zu stehen als dem Gottfriedschen Legato.

Für eine eingehende Untersuchung der Metrik und der Betonungsverhältnisse, wie ich sie für das ganze Gedicht durchgeführt habe, ist in diesem Zusammenhange kein Raum. Soweit meine Beobachtungen für die Textkritik von Wichtigkeit sind, habe ich sie nach Möglichkeit in den Anmerkungen verwertet.

Wie weit ich bezüglich der Gleichmäßigkeit der Sprache mit v. Kraus übereinstimme, wo und warum ich von ihm abweiche, auch darauf kann ich nur in den Anmerkungen im Vorübergehen hinweisen.

Von den beiden Hss. hat im großen ganzen H als die bessere zu gelten, die ja auch den Vorteil genießt, dem Original zeitlich näher zu stehen als S. Ihre Vorzüge vor S bestehen insbesondere in der besseren Bewahrung der metrischen Form des Urtextes, des originalen Wortgebrauchs, des Versbestandes und der Versstellung. Was dagegen durch Beiziehung von S an Fehlern in H aufgedeckt wird, ist hauptsächtich auf die Tendenz von H zurückzuführen, originale dialektische Erscheinungen in den Reimen zu überarbeiten. Diese „Besserungen" sind zwar mit sehr unterschiedlicher Gewandtheit ausgeführt[2], wir könnten aber ohne S niemals alle Fälle, an denen der Schreiber von H eingegriffen hat, mit Sicherheit erkennen. H ist hierin noch viel weiter gegangen, als seinerzeit schon v. Kraus annahm und annehmen konnte. Auffallend schroffe Fehler entstehen einigemale durch Unachtsamkeit des Schreibers, Verswiederholung, Versauslassung, Zusetzung unechter Verse, Auslassung der Redeeinleitung u. ä.

S erweist ihren Charakter als jüngere Hs. auf Schritt und Tritt. Wichtig für die Erkenntnis des Verfahrens des Schreibers sind die vielen syntaktischen Änderungen, Versverknüpfungen durch Koordination, Subordination u. dgl., die darauf schließen lassen, daß der Schreiber seine Vorlage nicht Wort für Wort und Vers für Vers abschrieb, sondern größere Partien las und dann nach seinem — hie und da recht unzuverlässigen — Gedächtnis niederschrieb. Dies ist für die Bewertung der S-Laa. stets im Auge zu behalten. Besondere Erwähnung verdienen einige strikt durchgeführte Abweichungen im Wortgebrauch gegenüber H und m. E. dem Originale: Statt *hêre* als Bezeichnung für den Grafen von Munta-

[1] So z. B. kein *daz ér* als Versschluß; kein *brôt únde* u. ä. Wie oft dagegen bei Konrad!

[2] Vgl. Schröder, Zs. 52, 57 f.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

burc hat S stets *grâve*[1] mit einigen verschwindenden Ausnahmen[2] durchgeführt; die Dame, in H stets *vrouwe* bezeichnet, heißt in S vor ihrer Vermählung *juncvrouwe*, auch in der Anrede (73), nach derselben *vrouwe* (also ganz im speziellen Sinne = verheiratete Frau)[3]; das Fremdwort *garzûn* wird durch das deutsche *bote* verdrängt, *tjust* und *tjustieren* werden gemieden. All diese neuen Einführungen sind Zeichen der Jugend der Hs. und beweisen zugleich, daß sich S bereits an ein völlig anderes Publikum wendet als H. Das Original richtet sich an die ritterliche Gesellschaft, vgl. V. 19. 859 (die Anrede an die Ritter in S beidemale getilgt!). Die ganze Behandlung des Textes in S läßt das Sinken aus der höfisch-ritterlichen Sphäre in ein niedrigeres Milieu nur allzu deutlich erkennen. Darauf mag vielleicht auch die empfindliche Lücke der Hs. von V. 621 bis 682 beruhen: die zarten Töne, in denen darin die erste Nacht der Neuvermählten geschildert wird, mochten dem Publikum, dem S erzählt und das wohl nach derberer Kost verlangte, nicht entsprechen.

Bezüglich des Verwandtschaftsverhältnisses der Hss. ist zunächst zu sagen, daß S sicherlich nicht direkt auf H zurückgehen kann. Sofern wir nur das Dialektische in den Reimen und andere Einzelheiten, die der überarbeitenden Tendenz von H zum Opfer fielen, in Betracht ziehen, fußt S auf einer dem Originale näherstehenden Überlieferung des Textes, als ihn H bietet. Jedoch kann ich Pfannmüllers Ansicht, daß beide Hss. vollkommen unabhängig voneinander seien (Beitr. 40, 389), nicht teilen. Wir werden des öfteren gezwungen, verderbten Archetypus anzunehmen, wo beide Hss. offensichtlich Fehlerhaftes gemeinsam bringen. Schließen wir alles aus, was irgend auf zufälliger Fehlerübereinstimmung beruhen könnte, dann bleiben m. E. an sicheren Zeugnissen noch die folgenden Stellen über: *im* HS für *in* 42. *vür wâr* HS für *zewâre* 552.[4] *bite: miete* HS für *entbiete: m.* 331.[4] Wahrscheinlich auch das auffallende Fehlen der Negation *en* in HS 282, 748, die sonst unerhörte Verschleifung *hê're mit* HS 259[4], der Einschub von *immer* 833[4] und das *serre* H, *vaste* S im V. 311.[4]

Als Heimat des Dichters der Rtr. hat Zwierzina in seinen Mhd. Studien Ostmitteldeutschland festgesetzt. Ich will hier kurz die für die Heimatbestimmung wichtigen Erscheinungen in den Reimen aufzählen:

Die *e*-Laute reimen quantitativ und qualitativ nie verschieden, die einzige Ausnahme bilden die Bindungen *ë* : *ä* (Zwierzina, Zs. 44, 305) in *pfärt* : *wert* 187. 505. 741. 859, : *swert* 201. 209. Spezifisch md. ist die verkürzte Form *fründe*

[1] Nachdem er V. 29 HS als *grâve* eingeführt ist.

[2] Und mit Ausnahme der Fälle, wo *hêre* als Anrede oder vom Standpunkte des Knechtes aus gebraucht wird.

[3] Diese Unterscheidung wird sogar in formelhafter Verbindung 510, 778 durchgeführt (anders zu bewerten ist *des landes vrouwe* HS 603). Auch der Bote sagt 121 von seiner Herrin *mîn juncvrouwe*!

[4] Vgl. die Anm. zur Stelle.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(*fründen* : *künden* 75), die Form *hêre* (*hêren* : *êren* 291. 369. 535), der Übergang von *-iuw-*>*-âw-* (*entrûwen* : *bûwen* 297; vgl. Pfeiffer, a. a. O., S. 714).[1]

Intervokalisches *h* wird synkopiert (v. Kraus sub 4), wie folgende Reime erweisen: *stân* : *nân* 113, : *versân* 637 (Zwierzina, Zs. 45, 64, Anm.). *nâte* : *drâte* 463. *zie* : *hie* 235, : *ie* 803. *schuo* : *tuo* 695. Infolge dieser Synkopierung sind nicht vierhebig klingend, sondern stumpf die VV. 287 (*lên* : *vlên*). 477, 585 (*jân* : *sân*).[2] In V. 227f. ist *nâte* : *gâte* (statt *nâhte* : *gâhte*) zu setzen. *nâte* ist 463 gesichert, *gâte* kann dazu gebunden werden, denn auch hier mußte das *h* zwischen den Vokalen synkopiert sein, dagegen nicht *brâhte*, *dâhte* usw., welche nur unter sich reimen (127. 701).[3] Im Text habe ich die synkopierten Formen auch im Versinnern durchgeführt.

-eget wird zu *-eit* kontrahiert: *treit* : *kleit* 7. *geleit* : *bereit* 207 (Zwierzina, Zs. 44, 355, Anm.). Sicheres *-aget* erscheint durchwegs unkontrahiert: *maget* : *gesaget* 121 (v. Kraus sub 9). Der Hs. S verdanken wir den gewiß originalen Reim *pflît* : *strît* 577; diese Bindung ist speziell ostmd. (Zwierzina, Zs. 44, 405f.).

In überraschend großer Zahl treten Reime von Infinitiven auf Wortformen ohne *-n* auf, das *-n* der Infinitive war also in der Mda. des Autors apokopiert.[4] Diese Bindungen vor allem sind in H der Überarbeitung und Angleichung anheimgefallen. Da das Verhalten der Hs. H hiebei für die Untersuchung anderer in dem Kodex enthaltener Gedichte von Interesse sein dürfte, so gestatte man mir bei der folgenden Aufzählung die Reime nach der Art ihrer Überarbeitung in H zu gruppieren.[5]

1. Aus beiden Hss. klar zu erkennen: 147. 153. 305. 307. 349. 431. 481. 549. 607. 751. — 497. 757. 783. 845. — 451. 843. — Harmlose Angleichung durch falsche *-n*-Formen in beiden Hss.: 105 (*wîlen*). 539 (*baldekînen*). — In einfacher Überlieferung: 371. 433. 649. — 835.

2. Angleichungsversuche in H, die, z. T. schon v. Kraus (sub 2) als solche erkannt, von S aufgedeckt werden: a) statt Inf. Adv. im Reim: 235. 141, 257. 695. 191. 425. — b) statt Auxiliar + Inf. das einfache Vollverb im Reim: 111. 507. 533. 745. — c) statt aktiver passive Konstruktion eingeführt: 537. — d) statt Reimes von 3. Sg. Konj. Präs. : Inf. durch Einschub eines Verbs neutraler Reim von Inf. : Inf. : 323. 427. — e) Ersatz des Inf. durch ein Nomen auf *-e* : 185, oder

---

[1] Mit v. d. Hagen und Pfannmüller *entriuwen* : *biuwen* zu lesen, empfiehlt sich sicher nicht.

[2] V. 547 werden wir schwer klingend *sæe* : *geschæe* zu lesen haben.

[3] Vgl. die Anm. zu 227.

[4] Vgl. dazu Ehrismann, Beitr. 22, 297.

[5] Das Nähere ist aus dem Variantenapparat zu ersehen. Wie alle unwesentlichen Varianten rein graphischer Art habe ich auch die von den Hss. hier zumeist gebotenen Infinitive auf *-n* aus den Laa. fortgelassen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

umgekehrt der zu einem Inf. reimenden Wortform ohne *-n* durch eine solche mit auslautendem *-n*: 319.[1] 825.

3. Reste: Abweichende Überlieferung in H und S: 803.[2] — Inf.: Inf. in H und S: 5 (mit v. Kraus sub 2).[3]

Neben den Infinitiven ohne *-n* werden auch solche mit Erhaltung des *-n* im Reime verwandt (v. Kraus, S. 103, Anm. 1. Dagegen Pfannmüller, Beitr. 40, 391, Anm. 2).

Aus der Verbalflexion, wie sie sich in den Reimen darstellt, ist außer dem md. Part. *gepflogen* (: *gezogen*) 58 insbesondere das durchgängige Prät. *gienc*, *vienc* (*gienc* : *enpfienc* 143), *liez* (: *hiez* 161. 231. 339, : *miez* (= *mirz*) 479) zu nennen; die Formen *gie*, *vie*, *lie* gebraucht der Dichter nicht (Zwierzina, Zs. 45, 66, Anm.). Das Prät. von *wizzen* lautet *wiste* (: *miste* 353).

Aus der Nominalflexion ist der sw. Dat. Sg. *siten* (: *geriten* 561) zu erwähnen.

Besondere Beachtung verdienen die Bindungen des Pron. *mir* auf das Adv. *hie* in den VV. 512. 555. Da einerseits die Form *hie* des Adv. durch die Reime 235. 803 gesichert ist, anderenteils noch 479 *liez* : *miez* entscheidend mitspricht, ist sicher nach dem Vorschlage Pfeiffers (a. a. O., S. 714; dazu v. Kraus, S. 128; Pfannmüller, Kl. Texte 95, S. 2) für das Pron. die Form *mie* anzusetzen. Diese weist nun aber, wie Bartsch, Md. Gedichte (Stuttgart 1860), zu 2,282 und 1,842 anmerkt[4], auf thüringische Heimat des Dichters hin; dort oder in Meißen, vielleicht auch etwas nördlicher, suchte sie mit Recht schon Pfeiffer, a. a. O., S. 713 f. Einer derartigen Lokalisierung der Rtr. scheint auch mir nichts im Wege zu stehen.

Zur Quellenfrage und Sagengeschichte vermag ich leider nichts Neues beizusteuern. Nachdem v. d. Hagen im G. A. 1, XCVI—C, seine Ansichten über diesen Punkt ausgesprochen hatte, äußerte sich Pfeiffer, a. a. O., S. 713 mit Recht dahin, daß „der aus 20 000 Alexandrinern bestehende Ritterroman vom Herzog Herpin von Bruges und seinem Sohne Lyon" nicht die Quelle für die Rtr. darstellen könne; denn „dieser gehört allem Anscheine nach in das Ende des 13. oder Anfang des 14. Jh., während das deutsche Gedicht, in Reim und Vers sehr rein und ausgebildet, früher entstanden sein muß". Dem ist unbedingt beizu-

[1] Schon von Pfeiffer, a. a. O., S. 715 vermutet.

[2] Ich halte die H-Überlieferung für überarbeitet nach Art von Gruppe 2a, die S-Überlieferung dagegen für sekundär, da der Dichter die billigen Reime *ie* : *hie* sonst meidet.

[3] Der ungelenke S-Vers vermag zum mindesten für das Vorhandensein des Pron. *er* im Originale einzutreten. Aus dem von v. Kraus hergestellten Verse scheint sich die verderbte S-Fassung leichter herzuleiten als aus dem, was H bietet.

[4] Vgl. auch Bech, Germ. 22, 177 zu V. 2 der „Unterweisung zur Vollkommenheit". — Vielleicht dürfen wir in *ie* 724 doch die thüringische Form des Pron. *ir* sehen, welch letzteres v. d. Hagen in den Text setzte (zu *ie* vgl. Bartsch, a. a. O. zu 2,282)?

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

pflichten. Die unmittelbare Quelle, für die Pfeiffer „französische oder vielmehr flandrische[1] Herkunft" annimmt, ist bisher unbekannt. H. Wilhelmi gelangte in seinen Studien über die Chanson de Lion de Bourges (Diss. Marburg 1894) bei Besprechung der Sage vom dankbaren Toten (S. 57) zu der Ansicht, die Rtr. sei „eine unbekannte, offenbar verlorene Fassung der Totensage, die mit «Olivier und Artus» in der Schlußepisode übereinstimmte, daneben aber noch andere, die Totengeschichte nicht berührende Quellen benutzt habe". Sicherlich sei v. d. Hagen im Irrtum. Wilhelmi betont auch bereits (a. a. O., S. 62) das starke Hervortreten der ethischen Forderung der Rittertugend als Hauptmotiv in unserem Gedichte gegenüber dem französischen (und dem auf letzterem beruhenden deutschen Volksbuch).

Für die Einzelheiten der Textgestaltung waren natürlich vor allem die von mir angestellten Untersuchungen der Metrik und Sprache des Gedichtes maßgebend, die, wie bereits angedeutet, nach Möglichkeit in den Anmerkungen Verwendung finden. Hier habe ich noch darüber Rechenschaft abzulegen, warum ich den Text in normalmhd. und nicht in md. Gestalt wiedergebe. Das, was die Reime an dialektischen Erscheinungen bieten, ist zu wenig, um eine lückenlos einwandfreie Umschrift in die Mda. des Autors zu ermöglichen; ein engerer Anschluß an die Hs. H erschien bei dem wenig verläßlichen Gesamtcharakter derselben ebenfalls nicht rätlich (die schwäb. Hs. S kommt ja von vorneherein nicht in Betracht). Es wäre also nur der Weg offen geblieben, das Stück in normalisiertes Md. umzugießen. Demgegenüber erschien es mir aber als das kleinere Übel, den Text mit Ausnahme einiger Einzelheiten in normalmhd. Gestalt zu geben. Den dialektischen Reimen habe ich die in der Mda. des Autors ihnen zukommende Gestalt belassen.

[1] Sollte die Namensform *Willekin* bloßes Vlæmen sein oder einen tieferen Hintergrund haben?

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA

Text.

Ich wil den hêren râten daz
daz si niht sîn an tugenden laz
und ir triuwe halden wol
ze rehte. dekein ritter sol
nimmer niht gespreche
entriuwen, daz er breche.
triuwe ist ein niuwez kleit,
swelch ritter s'an ze rehte treit,
der kan niht baz gekleiden sich,
seht, vür wâr des dunket mich.
ouch hôrte ich einen ritter jên
wie einem hêren sî geschên,
der sîn triuwe nie zebrach.
wol im, daz daz ie geschach!
des muoz man im sprechen wol,
als man ouch ze rehte sol.
swer noch triuwe und êre hât,
des mac ze jungest werden rât.
dâ gedenkt, ir ritter, an
daz wol mit triuwen mac ein man
prîs und êre erwerben.
swen die getriuwen sterben,
dar nâch über hundert jâr
giht man in guotes, daz ist wâr.
In Francrîch was gesezzen
ein hêre sô vermezzen,
der was ein ritter ûz erkorn,
und was von Muntaburc geborn,
und hiez der grâve Willekîn.
niht bezzers ritters mohte gesîn
dâ bî sînen zîten.
in turnei und in strîten
tet er ie daz beste,
an ganzen tugenden veste
was sîn herze stæte.
swie vil er getæte,
ze ritterschaft stuont al sîn muot,
biz daz er sînes vater guot
vertet wol diu zwei teil.
ze guote hæte er kein heil.
er tet wol swaz er solde,
biz im sîn vater wolde
niht mê geben sîns guotes.
dô wart er trûreges muotes.

H 364ra *Überschrift* Ditz ist von einem ritter zart Der in einem miste begrabèn wart, *S* 99vb *Überschrift* Hie nauch staut gar ain schöne red von einem ritte' den ain wirt in sinen stal oder mist begraben hett. 4 dekein] die. kein *H*, kain *S*. 6 er br.] ze brechen *H*. Da mit er truwe mug gebrechn̄ *S*. 7 *H* 364rb. daz ist *H*. niuwez] schönes *S*. 8 Welhe' r. das recht an trait *S*. 9 kan] mag *S*. 10 Seht *fehlt S*. des] das *S*. 12 h.] gräffen *S*. 13 Der nie sin trw̄ gebrach *S*. 14 daz daz] dz es *S*. 15 von im *H*. 16 ouch ze rehte] zů recht billich *S*. 17 *S*. 100ra. Wer *S*. 19 Da merkent flissenclichen an *S*. 22 Weñ *S*. ersterben *S*. 24 Bit *S*. in] im *H*. 27 Dz *S*. 28 mũthabruch *S*. Von M. was er g. *H*. 30 Dz nit besser ritte' *S*. 31 Daz bi *H*. Py allen s. z. *S*. 32 turnei] stúrmen *S*. 36 Wie vil wol er *S*. 37 al] je *S*. 38 daz *fehlt S*. vatters *S*. 39 die zwen *S*. 41 swaz] wo *S*. 42 *S* 100rb. im] in *HS*. 44 er] der sun *S*.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der tugentrîche lac ze hûs,
er muoste mangen scharfen grûs
von sînem vater dulden:
daz quam von turneis schulden.
daz ich iu sage, daz ist wâr:
der hêre was wol fünf jâr
daz er al dâ heime saz,
biz man sîn leider gar vergaz,
als man noch eins hêren tuot,
der sô gar verliust sîn guot.
In dem fünften lande
dâ was ân alle schande
ein schœniu juncvrouwe gezogen,
mit zühten was ir sô gepflogen
dazs ein schœniu maget was,
von der man schreip unde las.
diu was guotes alsô rîch
si wiste niender ir gelîch,
den si ze manne möhte
nemen, der ir töhte.
si dâhte 'ich wil alsus niht leben',
si sande nâch ir râtgeben.
si seite ir hêren 'sprecht dar zuo
und rât mir wie ich nû getuo,
daz ich einen man neme,
der iu ze hêren wol gezeme.'
vil wunderlîchen drâte
sprâchen si zuo dem râte
'frouwe, des ir habt gedâht,
daz sol werden vollebrâht.
lât einen turnei künden
und sagt ez iuwern fründen!
dunkt ez si dan alle guot,
swer daz beste dâ getuot,
den sult ir nemen vür ein man,
swem got der sælden gan.'
diu frouwe sprach 'ir rât mir reht,
er sî ritter oder kneht,
ist er âne êlîchez wîp,
er sol triuten mînen lîp.'
dô wart brieve vil gesant,
diu frouwe mit ir wîzen hant
gap si den garzûnen dar.
si nam ir vlîzeclîchen war,
si sprach 'vil lieben knehte,
die botschaft werbet rehte!
læzt mir got minen gesunt,
rôtes goldes zên pfunt
gib ich ie dem man ze lône',
sprach diu frouwe schône,
'ich wil iuch machen rîche
alle samt gelîche.'
si nigen der frouwen alle
mit vil gemeinem schalle.

---

46 scharfen *fehlt H.* 47 *H* 364va. 48 turneis] durnyerēs *S.* 50 fünf] drw *S.* 51 al] allez H, al weg *S.* 52 leider] so *S.* 53 hêren] mães *S.* 54 sô] also *H.* verliust] kumpt vmb *S.* 55 U (*Initiale*) On dannē in dem fierden l. *S.* 56 Dâ *fehlt S.* ân alle sch.]. on alle' hand sch. *S.* 57 erzogē *S.* 58 zühten] zucht *S.* sô *fehlt H.* gepflegen *S.* 61 Sy was och g. *S.* 62 Dz sy niendert wúst irn g. *S.* 64 gedōchte *S.* 65 S. d. kein wile alsvs l. *H.* 66 *S* 100va. 67 Sy spch ir h. rautent zů *S.* 68 Vnd sprecheñ wie *S.* nû *fehlt S.* tv *H.* 69 geneme *S.* 70 vch allen *H.* wol *fehlt H.* zeme *H.* 71 wunderlich *H.* 72 Sprach *H.* dem] ainem *S.* 73 Jungffrow *S.* 75 ain turner *S.* 76 ez dan *H.* 77 iz dan iuver vrvnt g. *H.* 78 Wer deñ da das beste tůt *S.* 79. 80 *fehlen H.* 79 vür e. m.] ze ainē mā *S.* 80 Wem *S.* 81 Diu fr.] Sy *S.* 83 Haut er kain *S.* elich *HS.* 84 So sol er tr. *H.* 85 wurdēt priefe vz g. *S.* 86 fr.] jūgfrow *S.* 87 den] dem *H.* garz. dar] botten da *S.* 89 *H* 364vb. 90 *S* 100vb. 91 minē lip *S.* 92 fúnff *S.* 93 ie dem man] vch *S.* 94 fr.] maget *S.* 95. 96 *fehlen S.* 97 naigtent der magt *S.* 98 vil gem.] ainem grōssen *S.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

die brieve truogens in diu lant,
den turnei tæten si bekant.
Dar nâch eines morgens fruo
lief ein garzûn dort her zuo,
dâ jener frume hêre was.
der was gegangen an ein gras
durch sîne kurzewîle.
dô sach er balde île
den garzûn an der strâzen.
der dâhte 'ich wils niht lâzen,
ichn vrâge in umbe mære,
waz ob mîne swære
etswaz mac geringe,
daz mir noch wol gelinge.'
dô im der garzûn quam sô nân,
der hêre bat in stille stân.
er vrâgte in umbe mære,
waz in dem lande wære.
disiu rede diu geschach,
der garzûn zuo dem hêren sprach
'ich wil iu niuwiu mære sagen,
diu sol ich keinem man verdagen:
mîn frouwe ist ein schœniu maget,
daz sî iu vür wâr gesaget,
si hât ouch guotes harte vil
daz si deheinen man enwil,
ern sî ze turnei ûz erwelt
und in strîte gar ein helt'.
dô sûfte er unde gedâhte
'ouwê, daz got ie brâhte
ritterschaft mich alsô vol
daz ich hie heime wesen sol.'
Der garzûn wolde dâ niht stên,
der hêre begunde mit im gên,
biz si quâmen gein dem tor.
dâ vant er sînen vater vor.
dô er den vater an gesach,
zuo dem garzûn er dô sprach,
daz er ims iht verbære
ern sagte im disiu mære
und lieze in sînen brief sên,
daz er der wârheit möhte jên.
der garzûn sprach dem hêren zuo
er wolde ez harte gerne tuo.
gerihte er gein dem alten gienc.
der hêre in harte wol empfienc,
er hiez in gên mit im hin în.
man gap im brôt unde wîn,

---

99 Sie trvgen do brief in *H.* 100 Vnd tautent den hoff b. *S.* 101 Hje *S.* 102 Do l. H. g.] botte *S.* her] hin *S.* 103 h.] gräffe *S.* 104 Gegangen an ain grůn gr. *S.* 105 sin *H.* wilen *HS.* 107 g. an] botten vff *S.* 108 wil sin *H,* wil des *S.* 109 en *fehlt H.* Ain fraugen *S.* 110 Wol ob *H,* Wer waist ob *S.* sich min *H.* 111 mõcht *S.* Etteswo von geringet *H.* 112 gelunge *S,* gelinget *H.* 113 im kam der bott so năch *S.* 114 h.] gräff *S.* 115 Vnd fr. iñ der m. *S.* 116 *S* 101*ra.* 117 Zů hant do dise red geschach *S,* Do er den herren an gesach *H.* 118 g.] botte *S.* h.] gräffen *S.* Der g. hvb vf vñ sp. *H.* 119 He're ich wil vch mare *S.* 120 Es sol kain man *S.* 121 fr.] jūgfrow *S.* 121. 122 mait: gesait *HS.* 123 Vnd *S.* harte] also *S.* 124 deh.] kainen *S.* en *fehlt H.* 125 en *fehlt H.* Er sig deñ im turner *S.* 126 stritten *S.* 127 suftzet *H,* ersunftze *S.* dăcht *S.* 128 gebrauchte *S.* 129 *H* 365*ra.* an mich *S.* Minen lip r. also *H.* 130 ich] dv. *H.* ich nū *S.* hie] da *H.* 131 g.] botte *S.* dâ niht] nūmē *S.* 134 Da stůnt sy (*l*) alter vatter *S.* 135 sach *S.* 136 g.] botten *S.* 137 ims *fehlt S.* iht] nicht *S.* 138 Er saite sim vatte' och die mar *S.* 139. 140 *fehlen S.* 141 g.] bott *S.* h.] ritte' *S.* 142 Er welt *S.* harte] garn *S.* tvn nv *H.* 143 *S* 101*rb.* Bald *S.* gen *S,* gegen *H.* 144 h.] alt *S.* harte] gar *S.* 145 iñ mit im gon iñ *S.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dar zuo guote spîse.
den wirt begunde er prîse.
dô er getranc unde gaz,
dô greif er an sîn briefvaz.
er sprach 'swem ist diu schrift bekant,
der neme den brief in die hant
und sê dar an unde lese
wen der turnei sulle wese,
den mîn frouwe hat genomen.
dar sol manic ritter komen,
swaz an disem brieve stêt,
daz daz gar vür wâr ergêt.'
der schrîber nam in unde las,
er sach wol wer diu frouwe was,
ir name stuont dâ, wie si hiez,
diu den turnei künden liez.
er sprach 'sist schœne und wolgemuot,
si hât ouch alsô grôzez guot
ichn weiz niender ir gelîch,
der ze zênteil sî sô rîch.
hêre, ichn weiz wiez iu behage:
nâch pfinsten über vierzên tage
sô kumt dar manic ritter guot
durch die frouwen wolgemuot.
diu frouwe ist junc und dâ bî wîs.
swelch ritter behelt den prîs,
dem wil si wesen immer holt,
si gît im alsô grôzen solt
daz er immer danken sol,
swelch ritter ir gevellet wol.'
Hie mite lief der garzûn hin.
er hæte dar ûf kleinen sin,
ob er der ritter solde wesen,
von dem man schrîben unde lesen
begunde in mangem lande.
ze keiner slahte schande
stuont dem hêren nie sîn muot,
er hæte leider kleinez guot.
ez nâte vaste dem tage,
der hêre begunde sêre klage.
er was wol eines mannes wert,
er hæte weder ors noch pfert.
daz ich iu sage, daz ist reht:
der hêre bat sîns vater kneht
daz er dem vater spræche zuo
daz er sô wol wolde tuo
und im hülfe etswâ mite
daz er zuo dem turnei rite.
Disiu botschaft diu geschach,
der alte zuo dem knehte sprach

147 Vnd dar *S.* 149 tranck *S.* 150 an] ī *S.* 151 wem *H.* Er nam den prieff ī die hant *S.* 152 Er ſpch wem die geschrift sig bekant *S.* 153 Der gang her vnd *S.* 154 Weñ diser turner sōll beschechñ *S.* 155 fr.] jugfrow *S.* 156 Daz *H*, Da *S.* hin komen *S.* 157 Vnd wz *S.* 158 Wissēt ffwr wār dz es also erg. *S.* vür wâr *fehlt H.* 159 nam in] giēg dar *S.* 160 fr.] jūgfrow *S.* 162 turner *S.* liez] hies *S.* 163 wol g.] hoch g. *S.* 164 Vnd *S.* groz *H.* 166 Das sy nienan waist jrn gelichñ *S.* 166 Der jr zů teil s. so richen *S.* 167 *S* 101*va*. en *fehlt S.* 168 Vō *S.* 169 *H* 365*rb*. Sō *fehlt S.* 170 fr. wol g.] maget hoch g. *S.* 171 fr.] magt *S.* dâ bī *fehlt S.* 172 Welhe' *S.* beheldet da *H.* 173 jemer wesen *S.* 176 Wer jr da gev. *S.* 177 g.] botte *S.* 178 dar] hier *S.* 179 Welhe' der *S.* 182 slahte] hande *S.* 183 Gestvnt *H.* dem h.] dem dem grāffen *S.* nie *fehlt S.* 184 Wan er *H.* hatt aber *S.* kleinez] clein *H*, kain *S.* 185 nehent *H.* 186 h.] grauff *S.* sēre] vaste *S.* Groz wart des herren clage *H.* 188 weder] aber *S.* roſſ̄ *S.* 189 Dis mer sond ir mercken recht *S.* 190 Er batt *S.* vatters *S.* 191 *S* 101*vb*. Das sy so wol welten tů *S.* 192 er wol gegen im tete nv *H.* Vnd sprechñ sinem vatte' zů *S.* 193 hvlfe im *H.* Dz er im hulffet etwa *S.* 194 er och *S.* turner *S.* 195 Zů hāt do dise b. beschach *S.* 196 Der her zů aim kn. *S.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

'ich wil im geben sibenzic marc, —
er sî milte oder karc,
ich habe im nie mê ze geben,
ich denke selber noch ze leben —
dar zuo iu beiden guotiu pfert,
guote mentel unde swert.
alsus wil ich iuch lâzen
rîten iuwer strâzen.'
der kneht im wider seite alsô.
vor liebe wart der hêre frô,
dar nâch schiere bereit,
die setel ûf diu pfert geleit.
ze sîner sîten gurte erz swert,
er spranc vluges ûf daz pfert.
dô er daz pfert überschreit,
er nam urloup unde reit.
von sîner muoter daz geschach:
al weinende sim nâch sach.
diu frouwe was ein altez wîp,
er was ir liep als ir lîp.
zuo einer kisten wart ir gâch,
si sande zên pfunt im nâch
vil guoter Venezære.
dô wart er sorgen lære.
daz tet diu vrouwe umbe daz,
daz er vüere dester baz,
und daz er ûf der strâzen
kein pfant dörfte lâzen.
alsus wart dâ gesprochen,
mê danne sehs wochen
der hêre sêre gâte,
biz er der stat nâte,
dâ man die schœnen frouwen
inne solde schouwen.
Der frume hêre's niht enliez
sînen kneht er rîten hiez
umbe herberge vür.
er sprach 'du hâst noch wol die kür,
wir sîn mit den êrsten hie.
du solt zuo einem rîchen zie,
der uns vil geborgen müge
und uns wol ze wirte tüge.
jâ weist du wol, jâ hân ich niht:
die sibenzic marc daz ist ein wiht,
wan ich wil mit schalle leben,
ich wil sô tugentlîchen geben
daz man von mir sagen sol
ez gê mir übel oder wol.'
Der kneht reit balde in die stat,
al umbe herberge er bat,
der kein im werden mohte,
diu sînem hêren tohte.
er dâhte her unde hin,
zuo einem rîchen stuont sîn sin.

198 Da mit sig er m. *S.* 199 nîmer *H*, nit mer *S.* 200 selber noch] noch selber *H*, och mer *S.* 201 guotiu] zway *S.* 202 Gůt *S*, Dar zv *H.* 203 Also *S.* 205 sait im wider *H.* sagte so *S.* 206 Vō *S.* h.] gräffe *S.* 207 Vnd dar *S.* Dar nach der herre wart b. *H.* 209 *H* 365*va*. Vm̄e gürtel hett sin sw. *S.* 210 vluges] frölich *S. Nach* 210 *in S* Do er vff siczen solte Vnd ritten nun wolte. 211 pfert do beschrait *H.* 213 *S* 102*ra*. beschach *S.* 215 alt *H.* 217 Zuo ir k. was *S.* 218 Sie sant im zehen pf. n. *H*, Zechen $\frac{lib}{lib}$ sant si im n. *S.* 219 Vil *fehlt S.* venedegere *S.* 221 fr.] můtter *S.* 223 Vnd och vff *S.* 224 Deheine *H.* 227 Dem graffen *S.* sêre] vaste *S.* 229 sch. fr.] jūgfrouwen *S.* 231 hêre] gräffe *S*, *fehlt H.* 233 In die h. vore *S.* 234 noch *fehlt S.* 236 aim richen wirte *S.* ziehen ie *H.* 237. 238 *vertauscht S.* 237 Vnd mir *S.* vil] wol *H.* 238 Der mir *S.* 239 *S* 102*rb*. Du waist wol ich habe n. *S.* 240 Die *fehlt S.* daz ist] ist gar *S.* ein niht *H.* 242 Vnd *S.* sô] also *H.* tvgentlich *H*, rilichen *S.* 245 balde] vor *S.* 246 Al *fehlt S.* er do *S.* 247 Aber im kaine *S.* 249 *H* 365*vb*. Do daucht er *S.* 250 Zeinem richen man *H*, Nauch aim richn̄ wirt *S.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

swie vil er des versuochte,
des gastes nieman ruochte.
er dâhte 'ich weiz niht war ich sol,
die rîchen herbergen sint vol.'
er begunde ruofen überlût
'ey frouwe, sancte Gêrdrût,
wie sol ich armer kneht getuo?
sende mir ein wirt zuo,
dâ mîn hêre mit êren sî!'
dô sach er rîcher manne drî
stên bî einer grôzen tür.
dô reit der kneht zuo in her vür.
er klagete in sîn ungemach.
zehant der eine koufman sprach
'ze wâre ez ist mir als ein bast,
nimmer ritter wirt mîn gast
noch deheines ritters kint.
etlîche sint an êren blint.
ein ritter borges zuo mir pflac,
in mînem hûse er tôt gelac.
der was mir schuldic sibenzic marc.
sîne vrünt sint alsô karc
daz in keiner lœsen wil,
und habent doch sîns erbes vil.
vor zorne wir daz schuofen:
in ein veste kuofen
wart er tôt gestôzen
ze schanden sîn genôzen.
dar nâch bî einer kurzen frist
hiez ich in graben in den mist
in miner pferde stalle.
ichn weiz wiez iu gevalle,
dâ muoz der ritter immer ligen,
mîns guotes hân ich mich verzigen.
geloubet mir der mære,
ich bin ein münzære,
diu münze ist hie mîn rehtez lên.
ichn darf weizgot nieman vlên,
ich bin der rîchest in der stat.'
alrêrst der kneht dô sêre bat.
er sprach 'nû halt mîn hêren,
der lônt iu wol mit êren!'
der burger sprach 'ichn tuon sîn niht,
iuwer bete ist gar ein wiht,
wan ich hânz versprochen.
sô müeze ich werden erstochen,
ich brente ê'z hûs entrûwen
und wolde ein anderz bûwen.
der in mîn hûs wolde,
sibenzic marc er solde
mir vür den tôten ritter geben.
solde ich dan gesunt leben,

---

251 Wie *S.* des] das *S.* 252 gastes] gvtes *H.* enrûchte *S*, gervchte *H.* 253. 254 *fehlen H.* 254 sint alle vol *S.* 256 Eya *H.* sant *H.* Hilff sancte gerdrut *S.* Gedrut *H.* 257 tũn *S*, getvn nv *H.* 260 manne] burge' *S.* 261 vor eynem grössen tore *S.* 262 Er rait zů iñ hin fore *S.* 263 Vnd *S.* Der knecht cleit *H.* 264 do der *H.* eine k.] ain purge' *S.* 265 *S* 102va. ez] dz *S.* 266 Kein r. wirt nimm̃ *H.* 267 keines *HS.* 268 Ir mugẽt sin an tugẽden bl. *S.* 269 borgẽs *S.* 271 was] belaib *S.* 272 Sin *H.* Nũ sint sine frunt so k. *S.* 274 erbes] gůtes *S.* 275 Iñ z. sy das geschůffen *S.* 276 Dz er võ mir ī ain v. küffe *S.* 277 er *fehlt S.* 279 bi] ı *S.* 280 Lies *S.* begraben *S.* 281 mines pferdes *S.* 282 en *fehlt HS.* iu] dir *S.* 283 Der ritter mvz da *H.* 284 mich noh niht *H.* ve'wegẽ *S.* 285 Gelobe *S.* 288 en *fehlt H.* weizgot *fehlt S.* 289 bin] haisse *S.* 290 *S* 102vb. 291 *H* 366ra. Vmb herberge sinem heren *S.* 292 Vnd spch er gilt es vch mit eren *S.* 293 des entů ich nit *S.* 294 Din *S.* 297 brente ê'z] brech E ab dz *S.* 298 wolde] lies *S.* newe bovwen *H.* 299 Wer aber jñ *S.* 301 Mir *fehlt S.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ich möhte wol geborgen,
ern dörfte hie niht sorgen,
driu tûsent marc und dannoch mê,
daz kein pfant niht dörfte stê.'
die grôzen stalmiete
torst im der kneht niht biete.
er dâhte 'ez ist nû gar verlorn.'
er nam daz pfert ze beiden sporn,
er rande verre dan in zelt
ze sînem hêren ûf daz velt.
Er sprach 'hère, ez ist mir leit
daz ich ie mit iu gereit.
kein herberge iu werden kan,
ir welt dan lœsen einen man,
der was ein ritter und ist tôt.'
der hêre sprach 'daz ist ein nôt,
sol ich den tôten lœse,
sô hân ichz harte bœse.
hâst du aber iht vernomen
wiez umb den ritter sî komen?
maht du doch her zuo mir gê
und sage mir wie vil er stê!'
der kneht seite im mære
wiez umb den tôten wære.
er sprach 'ez ist iu al ze starc:
er sold dem wirte sibenzic marc,
dar abe liez er niht ein hâr.'
der hêre sprach 'nû gips im dar
und sprich deich im entbiete
daz er vier rotte miete,
ie an der rotte zwelf man,
sô er si beste erwerben kan,
die den turnei mit mir sîn,
und heiz uns koufen guoten wîn,
dar zuo spîse alsô vil
als ich ir hie vertuon wil.'
Der frume kneht des niht enliez
daz in sîn hêre tuon hiez.
er rand den selben wec hin wider,
daz geliebte im doch sider.
er reit gein jener selben tür,
der wirt gienc zuo im hin vür.
dô er den wirt an gesach,
er erbeizte balde unde sprach
'gêt her zuo mir, frumer man!
ir wizzt niht waz mîn hêre kan.
er wil den tôten lœse,
er wær biderbe oder bœse.
daz tuot er durch des ritters namen.
mîn hêre müest sichs immer schamen

---

303. 304 *vertauscht S.* 303 Won ich *S.* im wol borgen *S.* 304 Der *S.* en *fehlt H.* hie niht] nit vil *S.* 305 Driu *fehlt S.* 306 kein] mîn *H.* dorftē *H.* pfand dörft darñ ste *S.* 307 Der *S.* groz *H.* 309. 310 *fehlen S.* 311 rande] rait *S.* verre] serre *H.* vast *S.* 313 ez ist m. l.] mich rwt *S.* 314 geriett *S.* 317 *S* 103ra. Daz *H.* 318 h.] grauff *S.* 319 den] die *H.* 320 ez *fehlt S.* harte bœse] hie gar mit den bôsen *H.* 321 f. 323 f. *vertauscht S.* 321 iht *fehlt S.* 323 Nū m. *S.* her *fehlt S.* 325. 326 *fehlen H.* 325 die m. *S.* 327 Mvge. der kneht sp. *H.* ist] wār *S.* al *fehlt H.* 328 sold] sol *S.* 329 Da von *H.* 330 h.] gräff *S.* so gib jm *S.* 331 sprich] sage im *S.* das ich iñ bitte *S*, da ich in vmbe bit *H.* 332 rotte] schar *S.* 333 *H* 366rb. Vnd iñ jeder schar *S.* 34 erw.] gehaben *S.* 335 den t. mit] disen turne' by *S.* 336 heiz *fehlt S.* koufen] köffe *S.* 337 Dar zuo] Daz zv *H*, Vnd ander *S.* 338 ir *fehlt S.* hie] da *S.* 339 kneht *fehlt H.* des] do *S.* 341 rand] rait *S.* den s. w.] balde *H.* 342 *S* 103rb. 343 gegen *H.* Do er kam zů dem tor *S.* 344 wirt] purge' *S.* zuo im h. v.] gegē jm vor *S.* 345 wirt] purger *S.* sach *S.* 346 Der knecht stůnd ab vñ *S.* 347 her *fehlt S.* 351 des *fehlt S.* 352 Vnd er solt sich jemer scham *S.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

daz er ein ritter wiste
begraben in iuwerm miste.
er stê wênic oder vil,
mîn hêre in gerne lœsen wil.'
der wirt begunde frâgen
balde nâch der wâgen.
der kneht gap daz silber dar,
er nam des wegens kleinen war.
die wîl der wirt daz silber wac,
des knehtes man mit tranke pflac.
dô daz silber wart gewegen,
des wirtes zorn was gelegen.
swaz des hêren kneht dô sprach
gein dem wirte, daz geschach.
rîcher rotte viere
gewan der wirt sô schiere.
Die holten wol mit êren
in die stat den hêren.
die ritter wâren im al bî,
als si von rehte solden sî.
setel unde schilte
die gap er in, der milte,
dar zuo guotiu kleider.
ir lebt nû wênic leider,
die alsus nâch êren streben
und alsô rehte vil vergeben.
Alsô ist daz mære komen:
der tôte was her vür genomen,
ein niuwer sarc was im gemacht,
des nahtes wart er wol bewacht.
von des edelen hêren wegen
muoste man der lîche pflegen
als er sîn vater wære.
alsô spricht ez an dem mære:
des morgens man'n ze kirchen truoc.
wie sêre man'm ze samen sluoc!
mit einer unzellîchen schar
volgte im der hêre dar.
er kunde wol nâch êren streben,
er hiez dâ pfenning umbe geben,
er wær arm oder rîche,
daz er opferte der lîche.
hie von sîn lop vil sêre erschal
in der stat gar über al,
daz im vil manger wol sprach,
dern mit ougen nie gesach.
dô nâmen sîn die varnden war.
ein michel teil huop sich dar
vür des hêren wirtes tür.
dô hiez er balde tragen vür
beide silber unde gewant.
er gap als er die state vant
ie dem man nâch sîner kunst.
er behielt ir aller gunst.
er liez si scheiden von im sô
daz si wurden alle frô.

355. 356 *vertauscht S.* 356 in gerne] den toten *S.* 358 Zů hand *S.* 359 gab jm dz *S.* 361. 362 *fehlen S.* 362 man wol *H.* 363 wart] was *S.* 364 Do was des w. z. gel. *S.* 365 Waz *HS.* h. kn.] gräffen botte *S.* 367 Schöner schare v. *S.* 368 Erwarb *S.* so *über der Zeile nachgetragen H,* vil *S.* 369 *S* 103va. wol *fehlt S.* 371—378 *fehlen S.* 371 al] allez *H.* 373 *H* 366va. 379 Do de' gräff ī die stat wz komē *S.* 380 was] wart *S.* was e *H.* vür] vz *S.* genomen] kvmen *H.* 381 was] wart *S.* 382 Er wart des nachtes *S.* 383 h.] gräffen *S.* 385 Als ob *S.* 386 spcht mans ī dem *S.* 387 zur kilchen erlich *S.* 388 Vil *S.* im *fehlt S.* 389 unzellîchen] wunnēclichē *S.* 390 h.] graffe *S.* 392 pfenninge umbe] dñ vil *S.* 393 Der *S.* 395 Da *S.* vil *fehlt S.* 397. 398 *fehlen S.* 399 Da *H,* Och *S.* varnden] gerēden *S.* 400 *nach* sich *über der Zeile* ir *eingefügt H.* 401 h.] gräffen *S.* tor *S.* 402 hiez] lies *S.* hin fúr *S.* 403 *S* 103 ^{vb}. 404 gabs *S.* er je d. *S.* 407 sy vō im scheiden also *S.* 408 sy alle wurdent *S.* alle vil *H.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

beide naht unde tage
was daz sîn meistiu klage,
wie er alsô getæte
daz man im guotes bæte.
der hêre al dâ mit schalle lac,
rehter tugent er ie pflac.
er reit vil dicke in die stat,
vil ritter er ze hûse bat.
swâ er ie die besten sach,
den schuof er bî im guot gemach.
alsus gap er umb êre solt.
dern nie gesach, der was im holt.
vil liute wunschte im heiles.
sint der tôte sînes teiles
niht vergaz, daz quam von gote.
der wart im sint ein nützer bote.
Nû twalte man unz morgen fruo.
der hêre sprach 'wie sol ich tuo?
ichn hân niht ors, daz mir behage.'
er begunde an fröuden sêre zage.
der wirt sprach 'gehabt iuch wol:
ob ich iu drîzec koufen sol,
daz silber ist bereite,
mirn darf nieman beite.
ob iu iht misselinge,
ir sult doch wol gedinge.
geloubet mir, ich sage iu wâr,
ich beite ius silbers wol ein jâr.'
der hêre sprach 'ir ret sô wol
daz ich iu immer danken sol.'
vil orse er dô versuochte
daz er keines ruochte.
er wære ritter oder kneht,
ir deheinez was im reht.
'nû iu keinez werden mac,
nû beit biz morgen an den tac,'
sprach der wirt, 'daz ist mîn rât,
waz ob lîhte etswer hât
einz daz iu gevellet,
daz er mir versellet.'
der hêre sprach 'ich tuon alsô.'
er was sîn doch ze mâzen frô.
Hie mite gienc er sitze
in ein venster von der hitze.
diu luft was im ze mâzen.
dô sach er an die strâzen,
dô quam ein ritter her geriten,
der hæte ein guot ors überschriten.
der vuorte kleider selpvar
des nam der hêre guoten war.

410 meistiu] grôste *S.* *Nach* 412 *in S* Durch got und durch ere Durch baide gab er sere. 413 *H* 366vb. h.] gräff *S.* al dâ] do *H,* alsus *S.* schalle] erē *S.* 415 Dicke rait er *S.* 417. 418 *fehlen S.* 420 Der jm (*l*) je *S.* 421 Gar vil *H.* Vñ manche frow wúnst *S.* wunschten *H.* 422 Dz gwint der *S.* 423 Nicht offenbar dz *S.* 424 Er *S,* Daz *H.* 425 Nv trehtet man vz biz m. *H,* NVn begab es sich ains morgens fr. *S.* 426 h.] grauff *S.* wie tvn ich nv *H.* 427 en *fehlt S.* niht o.] kain roſſ̄ *S.* behagē *H.* 428 *S* 104ra. Kvnne. er *H.* sêre *fehlt H.* ve'zagē *S.* 430 drîzec] eines *H.* 431 ist mir *H.* 432 Es endarff mir *S.* 433. 434 *fehlen S.* 435 mir das ffúr wär *S.* 436 beite] borg *S.* silbes *H.* 437 h.] gräffe *S.* 439 Wie vil roſſ̄ er v. *S.* 440 Kaynes er *S.* geruchte *HS.* 442 En kaines *S.* keines vrs w. *H.* gerecht *S.* 443 Sid vch nū *S.* 444 So *S.* 448 mir an gesellet *S.* 449 h.] gräffe *S.* 450 sîn *fehlt S.* 451 Der herre do gie *H.* siczende *S.* 452 ein] das *S.* von] vor *S.* hitzen *H.* 453 *H* 367ra. zů mausse *S.* 454 strausse *S.* 455 *S* 104rb. Das ain ritter kam ger. *S.* 456 Vnd *S.* grawes ros beschrotē *S.* 457 Vnd *S.* selpvar] der selbē var *S.* 458 h.] gräffe *S.* gůt *S.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der ritter was ze mâzen alt,
daz ors ze wunsche wol gestalt.
mit den sporn erz ruorte,
in sprunge ez in dâ vuorte
biz er dem venster nâte.
der ritter der vuor drâte,
er wolde wider sîn geriten.
der hêre sprach mit guoten siten
'lât mich daz ors schouwen,
daz tuot durch alle frouwen!'
der fremde ritter sprach 'ich tuon:
ich woltz zegliden als ein huon
durch aller frouwen êre.
ich erschrækes tâlanc sêre.'
daz ors antwurte er im sider.
si liefen alle samt hin wider,
si kaffeten besunder
daz ors an durch wunder.
die ritter al gemeine jân
schœner ors si nie gesân.
der hêre ez nôte von im liez,
er sprach zehant 'wie gebt ir miez?'
der ritter sprach 'ez ist niht veile
ir wolt dan mit mir teile.
ob ir hie niht erstürbet,
swaz ir dar ûf erwürbet,
daz sol halbez wesen mîn.'
der hêre sprach 'des mac niht sîn,
gebt mirz umb bescheiden guot.'
'des hab ich deheinen muot',
sprach der ritter al zehant,
'ir habt mich harte unrehte erkant:
ich bin sô getân ein man
daz ich mit guote niht enkan.'
dô sprach der wirt 'al eine,
welt ir dan edel gesteine,
nû ir kein silber künnet haben?'
der hêre sprach 'ey lât michz draben
ûf daz velt, daz ich gesê,
ob ich im guotes müge jê.'
der ritter sprach 'nû rît ez hin!
mich entriege dan mîn sin,
ez tuot allen iuwern muot,
wan ez ist in turnei guot.'
der hêre der bekande,
dô er daz ors berande,
ez wære ein alsô guotez pfert,
ez wær wol hundert marke wert.

---

460 roſſ̃ *S.* ze] nach *S.* wol] wz *S.* 462 sprũngen *S.* dâ *fehlt S.* 463 nahate *S.* 464 Der alt ritte' vor drabate *S.* 465 Vnd *S.* hin wider *H.* 466 h.] grâff *S.* 467. 468 *vertauscht S.* 467 roſſ̃ *S.* 468 Daz tuot] Halt *S.* 469 fremde *fehlt S.* 470 Welt es zů laitten *S.* 472 erschrek sin *HS.* talant *S.* 473 roſſ̃ *S.* antw. er im] gab er dem herren *H.* 474 Die ritter lieffent all hin nider *S.* 475 kaffenten in an *H.* Vnd tautent *S.* 476 Schouwen dz roſſ̃ *S.* 477 alle *H.* 478 Ein so schonez *H.* roſſ̃ *S.* 479 grâffe vz note ez v. jm l. *S*, h. daz vrs vngerne l. *H.* 480 *S* 104*va*. zehant *fehlt S.* 481 Iz ist vmbe kein silber v. *H.* 482 wellent *S.* 483 hie] by *S.* ersterbent *S.* 484 erwerbent *S.* 485 Das dz halb wese *S.* 486 h.] grâffe *S.* des] dz *S.* 487. 488 *vertauscht S.* 487 vmb ain b. *S.* 488 Habẽt des nit *S.* keinen *HS.* 489 Do spch *S.* al *fehlt S.* 490 harte *fehlt S.* 491 Wan ich *H.* ain so getaner m. *S.* 492 guote] silber *H.* 493 *H* 367*rb*. 495 Sit ir nit s. kũt gehaben *S.* 496 h.] grâff *S.* Der h. sp. *fehlt H.* Eya *H.* ez *fehlt S.* 497 sechen *S.* 499 ritter reit iz nv hin *H.* 500 entriegẽt deñ all min sin *S.* 501 So tût es all *S.* 502 Wan *fehlt H*, jm turner *S.* 503. 504 *vertauscht S.* 503 hêre der] grâff das *S.* 504 roſſ̃ gerante *S.* 505 *S* 104*vb*. ein alsô] als ain *S.* gvt *HS.* 506 wol *fehlt S.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der ritter sprach 'ir wænt ich tobe,
jâ wirt iu niht, ir müezt gelobe
mir iuwer triuwe an mîne hant,
wirt iu diu frouwe und ir lant,
daz ir geliche teilt mit mie.'
der hêre sprach 'daz lobe ich hie.
beschert mir morgen got ein heil,
ich gibe iu triuwen rehten teil.'
des guotes gap er im ze pfliht,
an die vrouwen dâhte er niht.
er hiez daz ors behalten,
er sprach 'got müeze es walten!
ich wæne daz dekein man
nie sô guotez ors gewan.
sol ez mir immer wol ergên,
daz muoz an dem orse stên.'
Des andern tages morgens fruo
machte sich der hêre zuo
mit den sînen allen.
dô wart ein michel schallen
von pfîfen und von videlen.
ûf einer schœnen sidelen
saz der hêre, daz ist wâr.
man truoc im sîniu wâpen dar.
diu zôch er balde an sînen lîp.
nû bâten man unde wîp
daz got durch sîne güete
in müeste wol behüete
und im hülfe der êren,
dem tugentlîchen hêren.
der hêre wart gereite,
er liez sîn ors bebreite
mit einem baldekîne.
den sach man verre schîne
von edelem gesteine.
daz vuort der hêre reine.
ein wâpenroc was im gesant,
daz er dâ bî wære erkant.
den sande im diu frouwe guot.
der was rôt sîdîn als ein bluot,
dazs ûf der zinnen sæe
ob im kein leit geschæe.
Al hie quam er ze velde.
alrêrst begunde melde
den hêren offenbâre
und rief dâ zewâre
'Muntaburc' swern an gesach.
zehant diu schœne frouwe sprach

---

507 spch wend ir vchs habē *S.* 508 ir gelobt *H.* So mûssent ir mir geloben *S.* 509 Mit ewer truwen iñ *S.* Iwer treuwe mir an min *H.* 510 fr.] jugfrow *S.* 511 jrs *S.* 512 h.] gräffe *S.* daz l.] so gelob *S.* hie] dir *H.* 513 morgen *fehlt S.* ein] dz *S.* 514 triuwen rehten] vff min truwe glichen *S.* 515 Daz gvt g. e. im gerne gesliht *H.* 516 fr.] jūgfrōwē *S.* gedacht *HS.* 517 roſſ̃ *S.* 518 es] din *H.* 519. 520 *fehlen S.* 519 dekein] ie kein *H.* 520 Ein so gvt ors ie g. *H.* 522 mûs vast an disem roſſ̃ *S.* gesten *H.* 523 tages *fehlt S.* 524 h.] gräffe *S.* 529 h.] gräffe *S.* 530 sin *H.* sinē harnasch *S.* 531 Den lait er an *S.* 532 *S* 105*ra*. Im b. *S.* bat] *H.* 533 *H* 367*va*. sin *H.* 534 In da wol behute *H,* Den herē mûste behüten *S.* 535 Vnd och *S.* Vnd hulfe im gvtes vnd e. *H.* 536 tugentrichen *S.* 537 Alsus wart der gräff beraite *S.* 538 dz roſſ̃ her laite *S.* Sin vrs wart im be breit *H.* 539 baldekinen *HS.* 542 Do fürten den gräffen r. *S.* 543. 544 *vertauscht S.* 544 er dâ] her do *S.* 545. 546 *vertauscht S.* 545 fr.] jugfrow *S.* 546 bluot] glůt *S.* 547 Durch dz sy an den *S.* 548 dehein *H.* kain hail da *S.* 549 Alsus *S.* 550 begonde man *H.* 551 h.] gräffen *S.* 552 Montabrucz ffůr wär *S.* fvrwar *H.* 553 Swer in an gesach *H.* Rieff alles ¦dz jñ an an gesach *S.* 554 schoene fr.] jugfrow *S.* vrow do *H.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

'hêre got, nû hilf et mie
daz er den prîs behalde hie!'
von Muntaburc der jüngelinc,
der vuor zem êrsten an den rinc
mit einem armgrôzen sper.
ze tjustieren was sîn ger.
einer quam gein im geriten
wol nâch ritterlîchem siten.
wie schiere si genanden
daz si ze samen randen!
hurtâ, wie si stâchen!
diu sper si beide brâchen.
der hêre stach den ritter nider
daz selbe tet er mangem sider,
swer tjustes sich gein im vermaz,
des tages keiner nie besaz,
er viel vür in ûf daz gras.
wie liep daz der frouwen was,
daz si mit ir ougen sach
daz er sô mangen nider stach.
er brach vil manic sper enzwei.
alrêrst huop sich der turnei
als man sîn in Frankrîch pflit:
hie ein tjust, dort ein strît.
alrêrst gesân die frouwen
mit scharfen swerten houwen
ûf helme und ûf schilte.
der biderbe und der milte
der wielc ez in dem melme
under sînem helme,
dazs im alle prîses jân,
die in ûf dem velde ersân.
dô er den prîs hæte erstriten,
dô quam er wider heim geriten.
sîn harnasch leit er hin zehant,
er zôch an ein guot gewant,
er saz nider und was frô.
Der frouwen sin stuont alsô
daz si den hêren wolde sên,
dô sim des prîses hôrte jên.
vür wâr ich iu daz sagen wil,
bî ir was schœner frouwen vil,
mit den quam si gegangen.
dô wart er wol enpfangen
von manger frouwen munde.
zuo der selben stunde
des landes frouwe in an gesach,
vil harte minneclich si sprach
'hêre, ich wil iu rehte jên,
iu sol guot von mir geschên.

---

555 Ach got herre nū *S.* hilfe mir *H,* hilff mir *S.* 556 *S* 105rb. Dz den pr. behaltent ir *S.* 557 Mvntaberch *H,* Montabrucz S. 558 Rait aller erst jn den *S.* 559 einem armgrôzen] aim vil hartē grőssen *S.* 560 Nauch ritte'-schaft wz *S.* was ie *H.* 563 Swie *H, fehlt S.* genanden] genamen *H,* geancten *S.* 564 Zů samen das sy r. *S.* randen] geramen *H.* 565 Harte *S.* 566 Ir *S.* 567 Doch stach de' grăff *S.* 569 Wer sich Jvstez gein *H.* Mancher sich fliechēs ve'mafs̄ *S.* 570 jm kainer *S.* keiner nie] nie keiner *H.* gesafs̄ *S.* 571 vūr in *fehlt H.* 572 Der jungfrouwē do liebe wz *S.* 573 *H* 367vb. 575 Vil manic sper brach er *H.* 577 sîn] jn̄ *S, fehlt H.* 578 tjust] turner *S.* Hie Jvst dort ein ander ligt *H.* 580 *S* 105va. 583 Turnierte vff dem melwe *S.* 585 alle des pr. *H.* Dz jm all die pr. *S.* 586 gesahē *S.* 587 prîs] stritt *S.* 588 heim] ī *S.* 589 Dz *S.* er] mā *S.* hin] nider *H.* 590 zôch] lait *S.* vil gvt *H.* guot] rich *S.* 591 saz] saczte sich *S.* 592 fr.] jūgfrōwen *S.* 594 Dem sy *S.* 596 Mit *S.* schoener fr.] jūgffrowen *S.* 598 er wol] sy schon *S.* 599 Von jrem roten munt *S.* 601 Do jn̄ des landes frow an *S.* 602 Vil minnenclichen *H,* Hart wunnēclich *S* sie do *H.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

nieman uns gescheiden kan.
ich wil iuch haben vür ein man
immer al die wîl ich lebe.
lîp und guot wil ich iu gebe.'
der hêre neic ir unde sprach
'wol mich, daz daz ie geschach!
ir sît sô minneclîch gestalt,
got helfe uns daz wir werden alt
und gotes hulde erwerben
ê danne wir ersterben.'
diu frouwe sprach 'des helfe uns got!
wol ûf, ez ist niht mîn spot,
mir mugen hie niht lenger stên.
wol ûf, wir suln ezzen gên!'
er sprach 'und hæte ich tûsent her,
ich volgte iu gerne âne wer.'
Er gienc mit ir ze tische.
vil manger hande vische,
swaz guoter spîse wart gedâht,
der wart vil ze hove brâht.
vil guoten wîn über al
schancte man in dem sal.
der geste pflac man aller wol,
ich wæne daz diu werlt sol
alsô zergên, ê'z mê geschê
daz man sô mangen ritter sê
zuo eines hêren hôchzît,
wan ez was erschollen wît
in vil manges hêren lant,
dô diu botschaft wart besant.
der turnei wîten was vernomen,
die besten wâren al dar komen,
die sich lônes dâ versân.
man sach dâ mangen ritter stân
in guoten gewanden.
Ân aller slahte schanden
wart sim dâ ze bette brâht.
sold der hêre hân gedâht
ze wunsche selber umbe ein wîp:
noch minneclîcher was ir lîp
denn er erdenken kunde.
swem got der êren gunde,
daz er si hæte gesên,
dem wære heiles vil geschên.
dô lâgens ûf dem bette,
ich törste des wol wette,
der in beiden riefe
ob ir ietwederz sliefe:
diu naht was in ein stunde.
von ir rôtem munde
manic senftez küssen wart
im in früntschaft unverspart.
des morgens liep im dô geschach,
dô er si bî im ligen sach
als ein erwunschtez bilde gar.
liljenwîz und rôsenvar
was si an ir wangen.
sîn sorge was zergangen
diu in dô vil dicke twanc,
dô er mit armüete ranc.

---

605 *S* 105*vb*. 606 haben vür ein] han zů ainem *S*. 609 Er naig *S*. 611 minnecl.] wunnĕclich *S*. 613 *H* 368*ra*. Vnd nieme' ersterben *S*. 614 Wir müssent E gottes huld erwerben *S*. 615 Die mait die *S*. 616 Nū wolan *S*. 617 hie *fehlt S*. gesten *H*. 618 Wollan *S*. suln] wollen *S*. 619 und *fehlt S*. tûsent] hundert *S*. 620 Ich wolde mit vch gen an wer *H*. 622 Wilpret vnd wische *S*. 623 Vnd wz *S*. je erdăcht *S*. 624 wirt da vil *H*. zů tische *S*. 625 Vil *fehlt S*. 626 man da mit schal *H*. 627 man da *H*. aller] also *S*. 628 all die *S*. 629 E zergen weñ das geschech *S*. 630 *S* 106*ra*. 631 hêren] grăffen *S*. 632 ez] sy *S*. 633 Vber maniges *S*. 634 Was die bottschaft bekant *S*. gesant *H*. 635 turner wz wit *S*. 636 al dar] alle dar *H*, alle *S*. 637 lônes] hailes *S*. 639—680 *fehlen S*. 639 vil guoten *H*. 642 haben g. *H*. 653 *H* 368*rb*. 655 Manch s. k. im do w. *H*. 656 Vrvntschaft in im verspart *H*.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

si wâren beide schanden blôz,
des wart ir brûtlouft alsô grôz,
ezn wart weder sint noch ê
nie sô grôziu hôchzît mê.
dâ mohte man wol schouwen
vil ritter unde frouwen.
dâ was fröude stæte.
dô man gezzen hæte,
kurzewîle man dô pflac
einen sumerlangen tac.
dô wart vil gebuhurdiert,
mangen ritter wol geziert
sach man dô schône riten
durch keiner slahte strîten,
man tetz durch rehte hübescheit.
mangen ritter wol gemeit
sach man dô frô überlût.
hie mit êrten si die brût.
Des andern âbends dô man gaz
und ein wîl dar nâch gesaz,
man hiez die frouwen ûf stên,
man sprach si solde slâfen gên.
si stuont ûf, si urloup nam,
vil harte zuhteclîch sie quam
in ir kemenâte.
ir juncfrouwen drâte
nâmen ir abe daz gewant,
si leit sich nider al zehant.
dem hêren was vor liebe gâch,
er quam gegangen balde nâch.
man zôch im abe sîne schuo.
er sprach 'ich wil die tür zuo tuo.'
er hiez si alle gên hin vür,
er zôch ein rigel vür die tür.
er wolde zuo der frouwen gên.
alrêrst hiez in der ritter stên,
der in sô wol bedâhte
und imz ors vür brâhte.
er sprach 'hêre, ir wizzt vil wol
daz ich mit iu teilen sol.
ir habt ir hînte bî gelegen,
ir sult geselleschefte pflegen.'
der hêre sprach 'biz morgen!
ez ist iu unverborgen,
habt et niht wan senften muot,
ich gibe iu gerne halp ir guot.'
der ritter sprach 'des mac niht sîn,
diu frouwe ist ouch halbiu mîn.'
der hêre sprach 'daz lâzt durch got,
wan daz wær des tiuvels spot.
solde ich iu die frouwen geben,
wê, waz töhte dan mîn leben!

---

666 brûtlouft] bosheit *H.* 667 Iz wart nie sint *H.* 668 Nie ein so *H.* 669 Do mocht niemant vol sch. *H.* 673 da *H.* 674 Ein svmerlanger *H.* *Nach* 676 *in H* Sach man do vro vber lvt Hie mit erten sie die brvt Man sach mangen ritter geviert Vnd do bi vil wol geziert (= *v. d. H. Pf.* 671—674). 681 Der vro was vber lut *S.* 684 dar nâch] also *S.* 686 slâfen] zů bette *S.* 687—690 *fehlen H.* 687 Die frowe stůnd *S.* 688 Vil *fehlt S.* 689 aine kemenaten *S.* 690 dar drâten *S.* 691 Vnd nomēt *S.* Sie gienc vnd zoch vz ir g. *H.* 692 Vnd *H.* 693 *H* 368*va*. hêren was vor] grâffen wart vō *S.* 694 geg. b. nâch] bald gegāgen hinnē nach *S.* 695 abe] vz *S.* sin *H.* schůn *S*, schvhe nv *H.* 696 ich wil] er welt *S.* tvn tzv *H.* 697 *S* 106*rb*. Vnd *S.* gen alle *H.* 698 Vnd *S.* ein] den *S.* 700 hiez] batt *S.* 702 roſſ̄ *S.* vür *fehlt S.* 703 vil *fehlt S.* 705 habt hient bi ir g. *H*, habt nechten vor g. *S.* 707 h.] grâff *S.* 708 Ist es *S.* vor vch *H.* 709 Habet niht *H*, Hand núnt *S.* wan] deñ *S.* 711 des] es *S.* 712 halp *HS.* 713 h.] grâff *S.* daz lâzt] des swigēt *S.* 714 der teufel *H.* 715 vch nū *S.* 716 Owe wz solt deñ *S.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ê ich die frouwen hie verkür,
den lîp ich lieber verlür.'
'ist iuwer triuwe iht bœse,
son durft ir si niht lœse',
sprach der ritter 'ist si guot,
nemt ez rehte in iuwern muot,
ich wil iuch lâzen kiesen:
ir müezt ie einz verliesen:
die frouwen oder die triuwe.
nû kiest, daz iuchs iht riuwe.'
dô er im an die triuwe sprach,
daz jâmer durch sîn herze brach.
wie rehte sêre er des erschrac!
swaz er fröuden al den tac
hæte, diu was gar dâ hin.
'ouwê' sprach er 'daz ich bin
leider worden alsus alt!
nû wirt mîn sorge manicvalt.
daz ich armer niht erstarp,
ê ich die frouwen ie erwarp,
daz wil ich immer gote klagen.
ey wære ich ûf dem velde erslagen,
seht vür wâr daz wær mir liep!
der mich nû hienge als einen diep,
ze wâre des wær ich wol wert.
zêter hiute ûf daz pfert,
daz ichz mit ougen ie gesach!'
al weinende er daz wort sprach
'ich wil der triuwe bî gestê,
swiez mir umb die frouwen ergê.'
der ritter balde sprach 'sô gêt!
ichn weiz wes ir sô lange stêt.'
dô sach ern jæmerlîchen an.
er sprach 'sît ir ein frum man,
des lâzt et nich genieze.
gedenket der iuch stieze
von einer schœnen frouwen,
möht ir den zehouwen,
daz weiz ich wol, ir liezt es niht.
nû gebt mirs guotes keine pfliht,
lât mir die frouwen eine!'
er begunde sêre weine.
der ritter sprach 'seht, iuwer wer
hilft iu gein mir niht ein ber.
sold alliu disiu werlt sîn
biz an das jungest urteil mîn,
ich ahte ez allez als ein grûz..
nû halt die triuwe und gêt hin ûz.'
der hêre sprach 'ob ich nû kür
daz ich die triuwe hie verlür,
beriht et mich waz hülfe daz?
jâ tuot ir dar an verre baz,
daz ir mir die frouwen lâzt
und iuch ir guotes gar an mâzt.'

---

717. 718 *fehlen S.* 719 Es wäre trẃ losen *S.* 720 Darzů *S.* si *fehlt S.* 721 Der ritter spch ode' es sig gůt *S,* Ist sie aber gvt *H.* 723 vch gerne *H.* 724 *S* 106va, 726 Nů erwelt *S.* daz iz vch *H,* dz vch *S.* iht] nit *S.* geriuwe *HS.* 728 durch] im *S.* 729 So *S.* des *fehlt S.* 732 Er sprach owe *H.* 733 *H* 368vb. also *S.* 734 wirt] ist *S.* 735 arm man *S.* niht e *H.* 736 E den ich *S.* ie *fehlt S.* 738 Eya *H, fehlt S.* 741 Des wār ich zwar *S.* 742 We *S.* ûf] vber *S.* 744 daz] die *S.* 745 wil *fehlt H.* 746 Wie es *S.* Swie mirz *H.* joch vmb *S.* vrow *H.* 747 balde *fehlt S.* 748 *S* 106vb. en *fehlt HS.* 749 Der gråff sach jn̄ j. *S.* 750 Nv dvnket ir mich ein gvt man *H.* 751 lâzt et] lazzet *H,* laust *S.* 752 Vnd gedenckt *S.* 753 einer] iwer *H.* 754 den] jn̄ *S.* 755 Ir liessent es werlichn̄ niht *S.* es] sin *H.* 756 Nů *fehlt S.* keine] kein *H,* klainē *S.* 757 Vnd lat *H.* eynen *S.* 758 sêre] vaste *S.* 759 seht] all *S.* 760 Hulff *S.* gein mir *fehlt S.* niht *fehlt H.* 761 disiu] die *S.* 762 Biz *fehlt S.* 763—772 *fehlen S.* 767 et *fehlt H.* 770 iuch ir] ir irs *H.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der ritter sprach 'ir sît ir holt,
wæren alle steine golt,
die næm ich vür mîn teil niht:
ich wil der frouwen haben pfliht.
welt ir niht hin ûz gên,
lât iuwer triuwe mir verstên!
ich wil iu lâzen al zehant
beide frouwen und daz lant.'
'ouwê', sprach er 'hêre got,
der tiuvel gap durch sînen spot
iu daz pfert ze mînem schaden.
nû wirde ich sorgen überladen.
ir wolt nâch mîner triuwe strebe:
immer al die wîl ich lebe,
son wirde ich nimmer triuwelôs.'
die frouwen er al dâ verkôs.
Dô der hêre quam hin vür,
der ritter trat zuo der tür.
er liezs ein wênic offen stên,
der hêre muoste von im gên.
ichn weiz ob irz geloubet,
er umbewant sîn houbet,
er begunde sêre weinen.
wâ vünde man nû einen
der daz selbe tæte?
des triuwe diu was stæte.
Dô der ritter daz gesach,
er gienc im nâch unde sprach
'hêre, ich hân iuch wol versuocht.
wizzt daz iuwer got geruocht.
ich sage iu wol wer ich bin,
iuwer kunft hân ich gewin
mê dann ir gewunnet ie.
ir liezt mich ûz dem miste zie,
von iu muoz ich in fröuden sîn:
ich bin eins armen vleisches schîn,
ir habt ûz nœten mich erlôst.'
'hêre, veterlîcher trôst',
sprach der hêre sâ zehant,
'wie wirt mir daz vür wâr erkant
daz mich got versuocht alsô?
des wolde ich wesen immer frô.'
'wie wol ichs iuch bescheiden kan:
nû stên ich vor iu als ein man
und bin iu iezuo nân hie bî.
nû grîft et her, waz ich sî!'
der hêre greif mit sîner hant
als durch den schimen an der want.
er begunde sêre lachen
'daz wunder kan got machen!

---

773 *H* 369ra. mîn teil] die frowē *S.* 774 wil der fr.] wolt ir och *S.* 775 hin ûz] her vssher *S.* 776 mir ewer truwe beston *S.* 778 daz] ir *S.* 779 Ouwê] Sich an *S.* 781 Ovch daz pfert mir ze schaden *H.* 782 *S* 107ra. wirde] bin *S.* 783 Er *S.* minen trẽwen *H.* 784 al *fehlt H.* 785 So *fehlt S. Nach* 786 *in H* HJe mit gienc er hin vz Als tẽwer als vmb ein grṽz West die vrowe dar vmbe niht Daz sie hie vmbe geben pfliht (= *v. d. H. Pf.* 781—784). 787 Alsus kam der grâff her fúr *S.* 788 trat] tet *H.* der] die *H.* 789 Vnd *S.* si *fehlt S.* 790 h.] grâff *S.* 791—796 *fehlen S.* 794 man der *H.* 798 gienc] luff *S.* 799. 800 *vertauscht S.* 799 wol] gnůg *S.* 801 Ir wissent nit wer *S.* 804 liezt] lostent *S.* zie] hie *HS.* 805. 806 *fehlen S.* 805 Zihen. von *H.* 807 Vnd *S.* ûz nœten mich] vō pinē mich *S,* mich vz grozer not *H.* 809 *H* 369rb. hêre] grafe *S.* sâ] al *H.* 810 vür wâr *fehlt H.* bekant *S.* 811 versûcht hab *S.* 812 jmer wesen *S.* Des wer ich immer mer vro *H.* 813 Vil *S.* ich vch besliessen *S.* 814 *S* 107rb. Ich ston jeczunt vor vch *S.* 815 nach *S.* hie *fehlt H.* 816 Nû *fehlt S.* grîft et] grift ę *H,* griffent *S.* waz] wo *S.* 817 h.] grâff *S.* 818 Als *fehlt S.* schimen] schmen *S,* schin *H.* der] die *S.* 819 Do begunde er l. *S.* 820 Dis *S.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

waz solde iu guot oder wîp?'
'hêre, ichn hân deheinen lîp.
der gotes genâden bin ich vol,
von iuwer milte ist mir wol
und ouch von iuwer triuwe.
ezn darf nieman riuwe,
swer triuwe und milte bî bestêt,
ze jungest ez im wol ergêt.
hêre, seht, nû muoz ich varn.
got müeze iuch beide samt bewarn,
ich wil iu biten heiles.
hie verzîe ich mich mîns teiles.'
hin vuor der engel schône
zem himelischen trône.
dâ muoz er wesen immer mê,
seht, daz müeze ouch uns ergê.
Der hêre gienc zer frouwen wider
und leit sich schône zuo ir nider.
er was vil frôer danne ê,
wan er von genâden mê
wiste danne ein ander man.
swer triuwe und milte halten kan,
der mac ie gotes hulde
ze jungest wol verschulde.
Alsus nam ez ein ende.
nâch dem wirte hiez er sende
der vil tugentrîche gast.
er gap im silbers wol ein last,
als in ein starc soumer truoc.
von siner gülte er ims niht sluoc,
daz sult ir merken ebene,
daz gap er im vergebene.
sint dô galt er im sîn guot,
wan er hæte milten muot.
Alsus wurdens alle drî
von ganzer triuwe sorgen frî,
der wirt und sîne geste.
triuwe ist noch daz beste.
ir ritter, halt die triuwe wert!
sent iu got hie niht ein pfert,
er gibt iu dort ze lône
daz himelrîche schône.

---

821 War zv *H.* iu] mir *S.* 822 en *fehlt H.* deh.] keinen *HS.* 823 Der *fehlt S.* 824 iuvern schulden *H.* 825 ouch *fehlt S.* iwern trẽwen *H.* 826 en *fehlt H.* 827 Wer *S.* by staut *S.* 829 seht *fehlt H.* 830 samt *fehlt S.* 831 immer biten *HS.* 833 Da mit *S.* engel] ritter *S.* 835. 836 *fehlen H.* 836 Seht *fehlt S.* mûs *S.* 837 h.] grâffe *S.* frouwen] tvr *H.* hin wid^{s} *H.* 838 *fehlt H.* 839 *S* 107va. ê] er *S,* sider *H.* 840 er mer von got dan *H.* 841 denn *S,* wan *H.* 842 Wer *S.* Swer trẽwe vnde ere *H, danach* Behalten kan sere (= *v. d. H. Pf.* 838!). 843 ie] wol *S.* hvlden *H.* 844 wol *fehlt S.* 845 Des morgẽs nã de' hoff ain end *S.* 846 hiez er] er hiez *H,* begund er *S.* 847 vil *fehlt S.* 848 wol *fehlt S.* 849 In sin steinhvs er daz trvk *H.* 850 schuld ers nit entslůg *S.* 851 *H* 369va. 852 Er gab es jm *S.* 853. 854 *vertauscht S.* 853 Sint dô] Syder *S.* 854 Wan er] Der herre *H. Nach* 854 *in H* Beide den wirt vnd sine kint Machte er alle rich sint Er sprach her wirt die wile ich lebe So wil ich vch lihen vnde geben (= *v. d. H. Pf.* 851—854). 856 ganczẽ truwen *S,* grozer tr. *H.* 857 und ouch sin *H.* 859 Darũ haltent truwe w. *S.* 860 Gibt *S.* 861 So gibt er vch *S. Nach* 862 *folgen in H* Also mv̊z vns allen Ze jvngest wol gevallen Des helfe vns der riche got Der fv̊r vns alle leit den tot (= *v. d. H. Pf.* 863—866), *in S* Vñ mã sp'cht jm wol vber hundert jar Das sint sicher one var Dis mär haisset truw vnd stättekait Wir sollent des alle sin berait Das wir bittẽ den gůten got Durch sin heiliges gebot Dz wir niemer ersterben Wir mũssẽt E gottes huld erwerbẽ Des sond wir alle wesen vro Nũ sprechẽt alle Kryeleyso. Explicit.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Anmerkungen.

2 *zallen tugenden laz* Hartm. Büchl. 1857.

7 *triuw ist daz beste êren kleit* Engelh. 372. Zu dem Bilde vgl. auch Konrads Spruch (Bartsch, S. 395) 32, 196 ff.

8 Über die Enklise des Pron. *si* in allen Bedeutungen vgl. v. Kraus sub 4. Diese hat immer nur vor folgendem vokalischem Wortanlaute statt (8. 99. 163. 214. 330. 649. 789. 855); ich nehme auch mit v. Kraus statt Auftakt und antevokalischem *si* in Hebung Enklise an (59. 585. 641); zweisilbiger Auftakt wird in V. 547. 594 auf gleiche Weise vermieden.

10 *dunket*] Gegen v. Kraus' Ansicht sub 5 müssen wir m. E. das Schwanken zwischen synkopierter und unsynkopierter Verbalendung *-et* nach *-nk* (*dunket* 10. *gedenket* 743. — *dunkt* 77. *gedenkt* 19) gelten lassen, während im übrigen die Aufstellungen von v. Kraus aufrecht erhalten bleiben.

14 Vgl. 610. *wol mich, daz ez mir ie geschach* Wigal. 124, 39.

22 *swen*] v. Kraus sub 6. Ebenso *wen* 154.

23 *et wert noch over hondert jâr van hem geseget ende geskreven* En. 13250.

25 *in Frankrîch*] wie 577. Vgl. auch den Dat. *turnei* 194. 502. (Neben *hûse* 416 steht der alte Dat. *hûs* 45.) Apokopierte Subst.-Formen sind dem Dichter sonst nicht zuzuschreiben (v. Kraus sub 7).

30 *daz niht bezzers mohte sîn* Hartm. Büchl. 587.

32 *turnei* und *strît* sind Gegensätze: Kampfspiel und wirklich ernster Kampf; vgl. 125 f. 678. Anm. zu 577 f. — Martin zu Parz. 772, 26. Niedner, Das deutsche Turnier im 12. u. 13. Jh. (Berlin 1891), S. 12. — Vgl. dazu *mit nîde man turnierens pflac, als ob ez wære ein herter strît* Konr. Turnei 802.

33 *ouch was sîn gemüete ze allen tugenden veste. ez tet niwan daz beste* Wigal. 36, 6.

39 *vertet*] v. Kraus sub 7. Die volle Form *tæte* des Prät. stets im Reime (36. 411. 795), die kurze Form *tet* im Versinnern (41. 221) gefordert, daher auch hier gesetzt. An sich unbestimmbar wegen Elisionsmöglichkeit 33. 568. — 679 *tetz* mit v. Kraus.

43 *mê*] v. Kraus sub 20. Das ganze Reimmaterial weist trotz vieler Bindungsmöglichkeiten keinen Beleg für *mêre* auf. Im Reime kommt nur *mê* vor (305. 835. 668, 840). Daß diese Form überall (meist gegen hsl. *mer*) als der Sprache des Autors gemäß durchzuführen ist, wird durch S 812 gegen H, das an dieser

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Stelle wohl *mère* verlangen würde, schön bestätigt. — *sîns*] v. Kraus sub 8. Ebenso 190. 274, neben *sînes* 38. 422. *mîns* 284. 832. *eins* 806 und wahrscheinlich auch 53 (denn *als* steht vor dem schwachtonigen Pron. *man* immer in Hebung: 16. 577, vor anderen Pron. im Auftakt: 338. 372. 385. 849), neben *eines* 101. 187. 631.

46 *mangen*] v. Kraus sub 30. Die flektierten Formen sind auch in den Hss. stets zweisilbig (H hat nur 574 *manigen*). Dagegen *manic* 156. 169. 575. 734 und 655 nach v. Kraus' Konjektur.

49 = Wigal. 68, 24. G. A. 1, 459, 148. 3, 374, 669.

51 *al dâ* mit v. Kraus sub 9 (Vgl. V. 371. 413. 636).

60 Vgl. 180. *si müesen schrîben unde lesen sîn lop unt sîn êre* Karl 3208. *Dares, der dâ mite was, der die naht schreip unde las swaz des tages dâ geschach, . . . dem gebristet an dem mære* Mor. v. Craon 37.

62 Kein Satz mit *daz* nach vorhergehendem *alsô* wie auch 165; vgl. Bartsch zu Karl 6992. — Vgl. Iw. 6622 ff. Wigal. 67, 3 ff. 23, 23 ff.

65 Gedanke mit S in Form der direkten Rede wie 108. 253 f.

67 Vgl. Dan. 6210 ff. Flore 4089 f. 894. En. 8465. 5397 f.

71 Vgl. Er. 2547. 4725 und Haupt zur Stelle. — Adv. *-lîchen* hier und V. 242. 749. *-lich* 602. 611. 688.

72 Schwebende Betonung *sprâchèn si* (keine Enklise!) mit v. Kraus sub 4; vgl. *nâmèn ir* 691.

77 *dan*] v. Kraus sub 6. Die kurze Form ist sicher in V. 316. 482. 500. 716 anzusetzen, daher auch hier und 311, wo Elision, sowie 302, wo Verschleifung möglich wäre, wahrscheinlich. — *danne* = 'quam' nach Komparativ in V. 226. 614. 839.

79 *nemen vür ein*] in Analogie zu 606. — *ein* wie 258. 353. 606. 698. 848, neben *einen* 11. 69. 75. 316. 674. 740. Ebenso *min* 291, neben *mînen* 84. 91; *sin* 278, neben *sînen* 31. 134. 139. 232. 531. 780.

79 f. Die beiden Verse aus S sind, wie die meisten der Plusverse dieser Hss. — ausgenommen die nach 210 und 411 — bestimmt echt: in H ist der V. 78 begonnene Gedanke nicht weitergeführt. Die Überlieferung des Wortlauts erscheint dagegen zweifelhaft. V. 80 ist sehr mangelhaft gefüllt. Vielleicht ist *dirre* für *der* zu lesen? — *got, der iu dirre sælden gan* Flore 7492. Vgl. ferner Flore 7963. 7859 ff.

91 Es bleibt fraglich, ob der Vers so original sein kann (*mînen? min?*). Auf jeden Fall war aber das altertümliche Subst. *gesunt* in H der S-Überlieferung vorzuziehen.

93 *gîb ich* als Auftakt; als deklamatorisches Mittel zur besonderen Hervorhebung des folgenden *ie* sehr wohl am Platze.

98 *mit gemeinem schalle* Trist. 14130.

101 = G. A. 1, 138, 109. *dar nâch eines tages vruo* (: *zuo*) Iw. 3703.

108 *wîs* mit v. Kraus sub 15. Vgl. V. 137. 352. 472. 726. 813. 850. — 231.

109 Negationspartikel *en* füllt nach Pron. und *sô* nie allein die Senkung,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sondern steht enklitisch (v. Kraus sub 27); dieser Regel fügt sich einzig V. 500 nicht. — Die Ergänzung des *en* gegen die Hs. H wird durch die S-Überlieferung nahegelegt (*⟨i'n frâgin'⟩*).

110 *waz ob* mit Pfeiffer, a. a. O., S. 715; vgl. V. 446. — *swære (ge)ringen*] vgl. Iw. 4264. Greg. 3810.

114 *stân*] Ebenso im Reim gesichert 638. Gesichertes *stên* 306. *gên* 836. Neutrale Bindungen: 131. 157. 323. 521. 617. 685. 699. 745. 747. 775. 789. 827.

115 Vgl. Henrici zu Iw. 3623. 4433. 5817.

117 f. Die Bevorzugung der S-Überlieferung an dieser Stelle ergab sich notwendigerweise aus der Beobachtung, daß die in H 118 geforderte Betonung *húop ûf* absolut gegen des Dichters Art ist; vgl. 347 *gêt hér*. 590 *zôch án*. 687 *stuont û'f*; aus dem gleichen Grunde ist auch 691 H *zô'ch ûz* von vorneherein abzulehnen. H 117 ist zudem durch 135. 345. 601 beeinflußt. Die Herstellung des korrupten S-Wortlauts geschieht wohl am besten in Anlehnung an 195 H, wo S die nämliche Verderbnis wie in V. 117 aufweist.

122 = A. Heinr. 710. Greg. 2134. Trist. 14058. Ähnlich Er. 9590. Iw. 7455. 6997. Karl 2840. 4040. Wigal. 139, 29.

129 *bringen* mit Adj. vgl. Mhd. Wb. 1, 249 b. v. Kraus, Anz. 19, 58.

132 *begunde*] Mit v. Kraus sub 18 *bgunde* oder *gunde* anzunehmen erübrigt sich in allen Fällen. Die durch die volle Vorsilbe *be-* (die übrigens nirgends synkopiert wird) entstehenden Verschleifungen sind ganz einwandfrei.

133 *doe sî met heren mannen quam gegangen toe der dore, doe vant sî Enêam vore* En. 1742. *vil tougenliche gie er ... für daz bürgetor. dâ vant er sîne knappen vor* Wigal 34, 31.

137 *daz er iht des verbære* Flore 1338.

140 *daz er der wârheit müeze jehen* Dan. 923.

143 *gein*] Die einsilbige Form der Präp. ist mit v. Kraus sub 19 gewiß für das ganze Gedicht anzusetzen. Die Hs. H hat sie in 133. 366. 561. 569; unannehmbar ist *gegen* in V. 343. In 143 wird die einsilbige Form noch durch S gestützt.

149 = Dan. 2565. Vgl. Iw. 1224.

153 *dar ane sach sî ende las* En. 2715. *doe he'n* (den Brief) *gesach end gelas* 10933. *dô er daz sach unde las* Greg. 2390.

154 ff. *ez hât der künec von Engellant einen turnei wider in genomen: dar suln im die rîter komen* Wigal. 41, 22.

158 H macht offensichtlich den gleichen Fehler wie in V. 810.

163 *si was schœne und hôch gemuot* Frauenturn. G. A. 1, 376, 193.

167 *wiez*] v. Kraus sub 5. Der Nom. *ez* verschmilzt mit langem, vokalischem oder diphthongischem Auslaut: *ê'z* 629. *(s)wiez* 167. 282. 322. 326. 746, hat sonst aber stets Silbenwert; der Akk. *ez* besitzt dagegen nach Pron. nie solchen (520, 743. 487. 496. 461. 791), nach Verben schwankt der Gebrauch.

172 Ich halte den gleichen Verseingang auch im V. 176 nach H für echt; beide sind rhythmisch variiert.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

175 Vgl. 440.

187 *dern wart nie mannes wert* Karl 7408. *dune wirst niemer mannes wert* 11420. *nu pin ich keines mannes wert* Apollon. 5476. *dîn lîp ist tûsent manne wert* Heidin II, 1800.

198 *er wære milte oder karc* Dan. 5251. Vgl. auch Freid. 86 *von milten und von kargen* (dazu Mhd. Wb. 1, 789).

200 Die Umstellung von *noch selber* H zu *selber noch* (v. Kraus) erscheint durch S *och mer* insoferne gestützt, als das dort überlieferte *och* anscheinend *selber* und *mer* offenbar *noch* ersetzt.

207 f. Zu der Konstruktion vgl. Behaghel zu Eneide 5260. v. Kraus, Ged. des 12. Jh., zu VII, 83. Dazu *sie wâren schiere bereit, die helme ûf diu houbt geleit* Frauenturn., G. A. 1, 375, 169.

209 *erz*] v. Kraus sub 20. Anlehnung des Art. *daz* an Pron. nur hier und wahrscheinlich 704. Im letzteren Falle anzunehmen, weil *und* vor Pron. auch sonst in erster Hebung steht (193. 238; dagegen 772 im Auftakt vor *iuch*, das in Gegenüberstellung zu *mir* 771 starken Ton trägt). In den VV. 211. 504 lasse ich Enklise gegen v. Kraus nicht gelten; denn die Conj. *dô* steht vor Pron. *er* immer im Auftakt (117. 135. 149. 345. 587. 658. 664. 727; ebenso vor *im* 111). Nur das schwachtonige *man* läßt sich am Verseingang in Senkung drücken 672).

212 = Treue Magd (K. Schmidt, Zu nd. Ged. d. Livländ. Sammlg., Progr. Elberfeld 1901) 128 (hd. Fassg. 27). *wan er nam urloup unde reit* Iw. 3824. Vgl. auch Wigal. 39, 37. 86, 30.

213 ff. Ganz ähnliche Szene Treue Magd 118 ff., wenn auch nicht genau wörtlich übereinstimmend.

218 Nach H wäre der Vers zu gering gefüllt; S würde unmögliches *si im* (vgl. zu V. 8) verlangen. Da ferner beschwerte Hebung auf dem Zahlwort zu erwarten war (so V. 39. 50. 92. 226. 333; einzig V. 332 könnte das Numerale vor dem Subst. in Senkung stehen, sofern nicht etwa zweisilb. Auftakt angenommen wird. — Vgl. dazu v. Kraus, Zs. 51, 304 f. E. Schröder, Gött. Nachr. 1920, Heft 3, S. 301) halte ich die vorgenommene Umstellung für gerechtfertigt, zumal bei der ohnehin vorhandenen Differenz in der Überlieferung.

219 *Venezære*] Vgl. E. Schröder, Frankf. Münzzeitg. 3 (1903), S. 514.

222 *und daz ich deste baz gevar* Flore 2694. *sô var ich nâch êren deste baz* 2674. *he fûre deste bat* En. 2851.

227 *gâte*] Diese Form des Prät. ist zu belegen aus Nikolaus v. Jeroschin *gâtin* : *hâtin* 91 b. 183 b : *trâtin* 35 b (Pfeiffer, Nik. v. Jer., S. LXVIII), aus dem Buche Daniel (ed. Hübner, DTM 19) *drâte* : *gâte* 5867. Daß trotz des formellen Zusammenfalls mit *gân* 'ire' auch im Präs. die Synkope des *h* nicht unterblieb, zeigen Reime wie *gâhen* : *stân* Herbort 445 (Frommann zu Herb. 179. Brachmann, Zum Reimgebr. Herb. v. Fritzlar (Halle 1907), § 45. Graef, Eraclius, S. 27); *gâhn* : *hân* : *bestân* Heinr. v. Krolewiz 2460; vgl. auch Bartsch, Md. Ged., S. XX, zu Nr. 2, 554 *gâ* : *vorsmâ* = *gân* : *vorsmân* oder *gâhen* : *vorsmâhen*.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

241 *mit schalle leben*] Vgl. Heinr. v. Melk, Erg. 420. Eilhart 3090. Silvester 2393. G. A. 2, 613, 672. — Parton. 3916.

249 *her unde hin denken*] Vgl. Heidin II, 107. 803. 1000. 1756. Schüler zu Paris, G. A. 1, 288, 270. Marien Ritter, G. A. 3, 522, 40. MS 1, 185a. *her unde dar* Luoderære, G. A. 3, 8, 124.

250 Die Streichung des in den Hss. überlieferten Subst. nach *rîchen* mit v. Kraus sub 20 in Analogie zu 236 H wird durch die Beobachtung, daß *ze* nie mit dem unbestimmten Art. verschmilzt, nahegelegt.

253f. Die Echtheit dieser S-Verse wird durch ähnliche Fälle, wo zuerst der Gedanke ausgedrückt wird, bevor es zur Handlung kommt, so 65 ff. 108 ff., gestützt.

254 So, wie ich den Vers in den Text setzte, ist er sicher nicht original. Vor allem wäre eine Akzentuation *hérbèrge* (vgl. 233. 246. 315) zu erwarten. Doch bietet die Überlieferung keinerlei Möglichkeit, eine einigermaßen gesicherte Konjektur anzubringen. Vermutungsweise wäre etwa an *die herberge ligent vol* oder *herbèrge ligent alle vol* (vgl. Haupt zu Er. 2038 bzw. 2375) zu denken.

255 *do 'screy he ouerlud: „eya juncvrauwe sunte gertrud, do my guder herberge kund ...“* Treue Magd 168 (*der schreyber schrey vberlaut: „eya frauw sant Gerdraut, nu du mir gut herberg kunt“* hd. 57). *ouerlud: myn vrauwe sunte gertrud* 500 (*vberlaut: sant Gerdraut* hd. 300). Vgl. auch Treue Magd 20. — Zur Anrufung der hl. Gertrud vgl. Stehmann, Studentenabenteuer, Palästra 68, S. 128, Anm. 1.

256 Zu der dissimilierten Form *Gedrut* in H vgl. Behaghel, Gesch. d. dtsch. Sprache im Grdr.^{3}, § 235. E. Schröder, Zs. 58, 95 (dazu noch Behaghel, Schröder, Zs. 58, 240).

259 Die für unser Gedicht sonst unerhörte zweisilbige Senkung (*hé'r*)*e mit* wird doch wohl auf verderbten Archetypus zurückgehen.

268 *an êren blint* Troj. 10. *an allen tugenden blint* Livl. Reimchr. 338.

282 *ine weiz, wie ez iu gevalle* Trist. 3121.

285 *nû geloubet mir der mære* Frauenturn., G. A. 1, 376, 201. *geloube mir ein mære* G. A. 2, 222, 124. *und geloubet mir ein mære* Iw. 2327.

287f. *lên: ich endarf hem niwet flên* En. 8563.

296 Die Frage, ob der Inf. als *werden* oder *werde* (v. Kraus sub 2 und 22) anzusetzen ist, bleibt trotz Pfannmüllers Äußerung, Beitr. 40, 394, offen.

298 *anderz*] Die synkopierte Form der Hss. beruht wie in *ietwederz* 652 auf originaler Überlieferung. Ebenso *einz* 447. 724 (v. Kraus sub 25; *einez* 430 kommt durch prägnanteres *drizec* aus S in Wegfall).

302 *sol ich unz dar gesunt geleben* Amis 578.

303f. *se endoruen nicht vele sorgen vnd ok nicht borgen* Treue Magd 448 (*sie dorffen nicht sorgen weder diß noch gens borgen* hd.). *irn durfet niht mê sorgen* Iw. 1210 (Henrici zur Stelle).

311 *verre*] So v. d. Hagen. Es bleibt wohl nichts anderes übrig, als auch an dieser Stelle einen Fehler des Archetypus zu sehen. *vaste* in S würde eigentlich die Annahme von *sêre* (H *serre*) unterstützen (vgl. Laa. zu 760), dies

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dürfte aber, wie Pfannmüller mit Recht anmerkt, hier nicht passen. Vielleicht ist *serre* für *verre* in H aus dem Archetypus übernommen, während S *sêre* las und *vaste* dafür einsetzte.

313 f. *wande ez was ir vil leit daz er iender mit ir reit* Wigal. 60, 3. *er sprach: Frouwe, ez ist mir leit* Dan. 1195. *er sprach: Frouwe, daz ist mir leit* Dan. 1843.

318 *dô sprach der gast 'ditz ist ein nôt'* Iw. 6647. *ez ist ein nôt* Flore 5334.

325 f. Die beiden aus S aufgenommenen Verse sind echt; sie enthalten die Antwort auf die erste Frage des Grafen (321 f.) und wurden versehentlich in H ausgelassen, wo mit 327 ff. gleich auf die zunächststehende zweite Frage (323 f.) geantwortet wird. — *die* der Hs. war zu streichen, denn der Dichter gestattet sich nie eine Verschiebung der natürlichen Tonverhältnisse von der Art *knéht seit i'm*, sondern hat in solchen Fällen stets beschwerte Hebung auf dem Subst., vgl. 344. 429. Aus diesem Grunde war auch *im* S 359 mit H, *ir* H 400 mit S aus dem Texte fernzuhalten und der S-Wortlaut in 473 und 575 zu bevorzugen. Unanstößig ist die Verschiebung dagegen, wenn kein Vollverb, sondern nur ein Auxiliar auf das Subst. folgt, vgl. 453. 608. 653. Nach *alrê'rst, alsús* erlaubt sich der Autor diese Verschiebung bei folgendem Auxiliar (203) und Vollverb (419. 576. 700. 845). Nach Nebentonsilbe halte ich die Tonverschiebung in unserem Gedichte auch bei folgendem Auxiliar für nicht angängig, weshalb ich in V. 28 S den Vorzug gebe, zumal sich damit eine Parallele zu A. Heinr. 49 ergibt.

328 *sold*] Apokope des sw. Prt. nehme ich mit v. Kraus (sub 10) vor Dental hier sowie in V. 341 (*rand*), 542 (*vuort*), 642 (*sold*) an, da der Autor anscheinend eine Verschleifung *-e der, dem, den* zu vermeiden bestrebt ist. Über andere Fälle vgl. Anm. zu 352.

329 f. *hâr : dar*] Solche quantitativ verschiedene Reimbindung nur noch 529 *wâr : dar*; sonst durchaus rein *ăr : ăr* 87. 359. 389. 399. 457. 659. *âr : âr* 23. 49. 435.

331 f. *entbiete : miete*] Vgl. *biete : miete* 307. Den in den Hss. stehenden Reim *bite : miete* kann ich nicht als ursprünglich gelten lassen. Die Überlieferung des Verses in H gibt einem m. E. ein Recht dazu, hier einen gemeinsamen Fehler der Hss. zu vermuten. Die Konstruktion *sprich dâ ich in umbe bite, daz er . . .* ist entschieden auffallend. Es liegt nahe *umb(e) bite* aus einem md. *untbiete* herzuleiten (*dâ ich* für *daz ich* vielleicht gestützt durch die Schreibung *deich*). Natürlich müßte der Fehler bereits aus dem Archetypus stammen. Die geänderte Konstruktion in S darf nicht stören: S hat einfach die natürlichere für die unnatürlichere eingeführt, den Reim aber als gegeben hingenommen, was durchaus dem Charakter dieser Hs. entspricht.

341 *den selben wec*] Ob dies dem Originale zukam, möchte ich nicht entscheiden. Wahrscheinlich wäre aus der Differenz der Hss. ein anderer Ausdruck zu erschließen.

350 *er wær* als Auftakt (v. Kraus sub 23), ebenso 393.

352 *müest*] Apokope wie 692. 838. — Vgl. Er. 5468. 7989. Iw. 3187. 5499. Stricker, Kl. Ged. 3, 100. Dan. 917. Parton. 1901 f.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

362 v. Kraus sub 21.

372 *als sî van rechte solden sîn* En. 9223. Vgl. auch En. 3357. 7131.

382ff. *die naht man im wachte, unz sich der tac ûf machte, zuo der kirchen man in truoc* G. A. 2, 367, 217.

387 Enklitischer Gebrauch von Pron. *in* (v. Kraus sub 24) wie 749. 420 und wohl auch 398; ebenso von *im* 388 (v. Kraus, S. 110, Anm. 5).

393 *er wære arm oder rîche* Karl 902. 11929. *se sin arm idder rike* Treue Magd 2. *si wæren arm od rîche* Flore 7703. Vgl. auch Greg. 1915. Wigal. 64, 16.

407f. *den speleman sî gâven grôtlîke ende sô, dat si alle danne skieden frô* En. 13196.

410 Der Vers wird für die Rtr. doch zu gering gefüllt sein. Vgl. v. Kraus sub 24.

421 *wunschte*] Pfannmüller. Die sonst korrupte Überlieferung in S bestätigt zum mindesten den Sg. des Verbs. Vgl. auch V. 85.

425 *twalte man unz*] Das, was H überliefert, ist vollkommen unklar und metrisch unmöglich. Auch Pfannmüllers Anmerkung zur Stelle bessert nichts. S hat aber ebensowenig das Originale. Die in den Text gesetzte Emendation dünkt mich die wahrscheinlichste: *tweln* ist ja früh ausgestorben und war überhaupt nicht sehr verbreitet (vgl. Zwierzina, Zs. 45, 40ff.); *unz* steht dem *ûz* von H graphisch nahe. — *morgen*] In der allgemeinen Bedeutung 'folgender Tag'; vgl. Sommer zu Flore 3322.

429 *er sprach 'sô gehabt iuch wol'* Greg. 3909; ähnlich Er. 5368. Wigal. 32, 39. 252, 22. 205, 22.

432 *beite*] Über *beiten* mit Dat. 'Frist geben' vgl. Ben. zu Iw. 4070; hier speziell 'Leihfrist gewähren' (vgl. die bei Lexer, Mhd. Hwb. s. v. zitierte Stelle aus dem Urkundenb. d. Stiftes Klosterneuburg 125 *wan im sein gelter niht lenger beiten wolt*, dazu die Bedeutung 'auf Borg geben', die *verbîten* angenommen hat Mhd. Wb. 1, 175; Lexer, a. a. O., s. v.; Schmeller-Fromm. 1, 303).

436 *ius*] Ebenso steht der Gen. *des* des Art. in enklitischem Gebrauch in V. 756 (v. Kraus sub 20).

437f. *er sprach 'ir redet alsô wol, daz mans iu iemer danken sol'* Karl 2329. Vgl. auch *tuot sô wol, des ich iu immer danken sol* Heidin III, 3667; ähnlich G. A. 1, 173, 151. 175, 231. G. A. 3, 525, 155.

444 *hêre, beitent biz morn ze tage* Junker u. Heinr., G. A. 3, 229, 1233. *nû bît niuwan unz morgen fruo* Er. 1148.

445 *der wirt sprach 'herre, ez ist mîn rât'* Er. 4616.

455 *dô kom ein ritter dar geriten* G. A. 2, 25, 81. *dort kumt der rîter her geriten* Wigal. 52, 26. *sus kom der rîter dar geriten* 15, 23.

458 *guoten war*] Mit H$_1^2$ vgl. *kleinen war nemen* 360. *vlîzeclîchen war nemen* 88.

470 *zegliden als ein huon*] Vgl. *zerbrechen als ein huon* Haupt zu Er. 5483. Schönbach zu Jul. 450. Bartsch zu Karl 4643. — *er würgete in als ein huon* Frauenzucht, G. A. 1, 48, 280.

471 = Heidin I, 459. 501. 1094. Mor. v. Craon 1454. Ähnlich Heidin I, 794.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

473 *daz pfärt antwurte man mir dô* Wigal. 69, 28.

479 *nôte*] Vgl. Ben. zu Iw. 7339. Sommer zu Flore 750. Seine Verwendung an dieser Stelle ergab sich klar aus S; *ungerne*, das in H dafür geboten ist, wird in den Hss. oft an seiner Statt eingesetzt, vgl. z. B. die Var. zu Iw. 7339. Trist. 2177. 10321.

481f. Die Überlieferung in S verdient hier den Vorzug vor H. Letztere enthält einen schiefen Gedanken, läßt außerdem die Redeankündigung aus (vgl. zu 496). Was das Metrische anbetrifft, so erscheint ein vierhebig klingender zu einem dreihebig klingenden Vers gebunden. Dabei läßt sich beobachten, daß das wichtigste Wort, nämlich *téilè* zwei Ikten zu tragen hat; ganz ähnliche Gründe sind in einigen anderen Fällen für solche Bindungen maßgebend, so 385f.: Abschluß eines Gedankens und leichte Weiterleitung; dasselbe auch bei 845f., wo noch der enge syntaktische Zusammenhang von 848 mit dem folgenden Vers hinzukommt; als genaue Parallele zu letzterem bietet sich V. 422 in dem Verspaar 421f. dar. Fraglich ist, ob wir auch 451f. ein solches Paar anzunehmen oder *in ein* 452 als Auftakt zu fassen haben. Ähnliche Prinzipien, wie die oben angeführten, hat Sommer zu Flore 121 (dazu Rischen, Floire [Heidelberg 1913], S. 99f.) für Bindung von drei- und vierhebig klingenden Reimpaaren geltend gemacht.

492 Ich setze *guote* mit S für *silber* H. Dieses letztere wurde von H bereits zu unrecht nach 481 eingeschmuggelt und auch 487 war nur von *guot* die Rede. Erst in der Rede des Wirtes ist *silber* 495 (HS) am Platze. Dort wird es geradezu zu einer psychologischen Feinheit des Dichters: der Wirt, der sich ja 286ff. selbst als *münzære* charakterisierte und schon 431 auf sein *silber* pochte, versteht unter dem *guote*, von dem die beiden Herren sprechen, natürlich das seiner Vorstellungswelt am nächsten Liegende, und platzt so mit seiner dummdreisten Frage (493ff.) heraus, die denn auch von den beiden Edelleuten unbeantwortet bleibt.

496 H hat hier, wie schon oben 481, die Redeankündigung ausgelassen. 499 entsteht durch denselben Fehler in H eine Sinnverderbnis (nicht der Ritter, sondern der Graf probiert ja das Roß aus!). 721 fehlt in H die eingeschobene Redeankündigung (v. Kraus, sub 27); S hat dieselbe zwar, aber in unrichtiger Form, wie 489, wo sie ebenfalls erst nach begonnener Rede eingeschoben ist (488 in S zur vorhergehenden Rede gezogen!). Solche Ankündigung einer Rede steht an allen in Betracht kommenden Stellen, mit Ausnahme von 813. 820. 822, welche dadurch, daß auch das hierin genauere S kein *er sprach* o. dgl. aufweist, gesichert erscheinen (freilich entsteht gerade durch dies Fehlen einige Verwirrung in S).

500 *und mich entriege min sin* Iw. 3812, Henrici zur Stelle. *mich entriege min sin* Flore 1780.

502 *wan* scheint unser Autor nur in Hebung, nicht im Auftakt verwandt zu haben, vgl. 241. 295. 632. 714. 840. 854. Ich streiche es deshalb in 184 (H). 491 (H). 301 (S).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

506 *wær*] Ebenso in 739 erfordert, daher auch in 714 angesetzt. Dagegen steht die volle Form *wære* im Reime 115. 325. 385.

507 f. *herre, irn welt danne toben, irn sult daz niemer geloben* Karl 2665. *dune woltest danne toben. Genelûn sprach 'ir sult loben'* 2791.

508 *und hiez mich loben an ir hant* Er. 9495. Oder sollte mit S *in* für *an* gelesen werden? Vgl. Ranke, Zs. 55, 432 zu Trist. 5151.

510 *diu vrouwe und ir lant* Greg. 2175. *vrouwen unde lant* Iw. 2420.

511 *sô teilt mit mir geliche* Wigal. 91, 15.

512 H ist durch *dir* für *hie* dem ungewohnten Reime ausgewichen; *dir* erweist sich aber schon wegen des sonst gebrauchten Ihrzens als sekundär. Umgekehrt weicht S 556 aus, wo *ir* für *hie* nicht original sein kann, weil dies erfordern würde, daß die Dame zu dem Grafen selbst spricht; davon ist aber keine Rede.

518 *got der müeze es walten* Flore 4546.

519 f. Gebessert ähnlich wie 667 f.

532 ff. *dô bat dâ man unde wîp daz got sîn êre und sînen lîp vriste und behuote* Iw. 5139.

540 = Mor. v. Craon 952.

544 *ez mag iu dâ bî sîn erkant* Er. 1182. *daz si dâ bî iht wæren bekant* Wigal. 245, 12.

549 *alsus kam er ze velde* Konr. Turnei 187. Schwanr. 893.

550 ff. Die Besserung dieser weder in H noch in S richtig überlieferten Verse ergibt sich durch Kombination aus beiden Hss. Der Grund der Verderbnis wird die Nachstellung des gemeinsamen Subjekts zu *begunde* (550) und *rief* (552) in V. 553 gewesen sein.

552 *zewâre*] So mußte mit v. Kraus sub 9 für *vür wâr* der Hss. eingesetzt werden, da das dazu im Reime stehende Adv. bestimmt *offenbâre* (nicht *offenbâr*) lautete. An *vür wâre* ist nicht zu denken, vgl. E. Schröder, Zs. 46, 392 Anm. Übrigens heißt es nirgends *zwâre* oder *zwâr*, sondern immer *zewâre*: 265. 552. 741.

558 *zem*] Verschmelzung von *ze* mit dem best. Art. nehme ich hier und 834. 837 gegen v. Kraus (sub 33) an.

559 *armgrôz*] Vgl. W. Grimm zu Roseng. 1126. Jänicke zu Bit. 12019. L. Wolf, Palästra 25, S. 24 f. — *armes grôz* G. A. 1, 179, 373.

563 f. Die nun von S bestätigten Reime vermutete hier schon v. Kraus sub 29. — *beide sî genanden. te samene sî geranden* En. 12327. *geliche si genanten, einander si anranten* Karl 5635. *Aimon doch genante, Gracium her an rante* Athis A** 79.

569 Trotzdem auch S keine Stütze bietet, sind wir genötigt, die von v. Kraus sub 21 vorgeschlagene Umstellung des H-Textes vorzunehmen.

576 *allerêrst huop sich der strît* Dan. 3410. *sust huop sich der turnei* Frauenturn., G. A. 1, 375, 172.

577 f. Zu dem Gegensatz zwischen deutschem und französischem Turnier vgl. Niedner, a. a. O., S. 15 ff. Das ritterliche Kampfspiel wächst sich zum ernsten Kampfe (*strît*) aus. — *der turnei sam ein strît gestalt ist dâ ze lande* (in Frank-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

reich!) Parton. 15116. *alrêrst gedêch ûf einen strît der turnei, wan er tœtlich wart* 16170. Vgl. auch M. Helmbr. 1023 ff.

581 Vgl. Engelh. 2801.

585 f. Vgl. Wigal. 48, 36 f. 291, 27 f. Heidin I, 51 f. II, 83 f.

595 = Parton. 3980. Ähnliche formelhafte Verse vgl. z. B. Silvester 4904. Er. 1857. Henrici zu Iw. 849. Wigal. 236, 8. 55, 17. 220, 7. Karl 4746. Junker u. Heinr., G. A. 3, 217, 782. G. A. 3, 44, 36.

597 f. Vgl. Flore 1373 f. Iw. 4379, Henrici zur Stelle. Wigal. 223, 28. 290, 32. Frauenturn., G. A. 1, 380, 356.

602 *harte* vor dem Adv. war aus S aufzunehmen; es fällt, wie so oft in Hss. vor Adj. od. Adv. (vgl. Zwierzina, Zs. 45, 355 ff.), in V. 123. 142. 144 dem Schreiber von S, in 320. 602 dem von H zum Opfer.

609 *Genelûn neic im unde sprach* Karl 2173. *er neig ir unde sprach alsô* Wigal. 13, 11. Vgl. auch Iw. 2249. Dan. 2462. Trist. 3254 f.

613 f. *daz wir lob erwerben, ê danne wir ersterben* Frauenturn., G. A. 1, 374, 113. Vgl. auch Karl 1305. 3673.

619 Über den Gebrauch von *unde* vgl. v. Kraus, Zs. 43, 149 ff.

620 Der Wortlaut von H ist schon wegen des dort geforderten *ân* für *âne* von der Hand zu weisen. Dagegen kommt neben *umbe* (109. 115. 221. 233. 246. 392. 792) auch *umb* vor, sicher in V. 746, wahrscheinlich auch 322. 326. 487.

622 ff. *manger hande rische* (: *tische*), *lûtertranc, clârer wîn, swaz dâ guotes mohte sîn, daz wart allez für in brâht, swie man es solte hân gedâht* Flore 3004. *swaz guoter spîse mohte sîn* Stricker, Kl. Ged. 4, 18. Vgl. auch Er. 7125 ff. 386 ff.

628 *solhe getât dâ diu welt alsô zergât daz ez dehein man mê getuot* Dan. 3559. *wan diu werlt alsô zergêt* Wigal. 44, 40. Vgl. auch Trist. 5778. Laurin A 431.

631 f. Vgl. v. Kraus sub 9. Der Verdacht, daß die Hss. Fehlerhaftes überliefern und ursprünglich ein Reim *wîten* (vgl. 635!) : *zîten* dagestanden habe, bleibt bestehen. Ein vierhebig klingendes Verspaar in den Text zu setzen, habe ich aber für unzulässig gehalten und ein dreihebig klingendes läßt sich ohne starke Eingriffe in die Uberlieferung nicht gut herstellen.

639 *vil* war zu streichen und *gewanden*, nicht *gwanden* anzusetzen (vgl. v. Kraus sub 31), denn *ge-* wird nie synkopiert.

649 f. *zehant begund er scherzen mit ir an einem bette. wer wil nû* (*des*) *wetten, ob* . . . G. A. 2, 224, 182.

651 f. *swie vil man in an riefe, er tet rehte alse er sliefe* Karl 5699.

655 Vgl. v. Kraus sub 31.

660 *rôsenvar und liljenwîz* Borte, G. A. 1, 456, 38. *rôsenrôt in liljenwîz* Heidin III, 3805. *rôsenrôt und lilienvar* Rosenhagen, DTM 17, 143, 6 (nach Leitzmann, Beitr. 46, 317). Vgl. auch Er. 1701. Flore 6836.

666 *brûtlouft*] v. Kraus sub 31.

667 *weder*] mit v. Kraus sub 31 nach V. 188 aufgenommen. 667 f. ähnlich wie 519 f. hergestellt. *sît noch ê* Flore 4222. Iw. 6514. — Vgl. Iw. 35, Henrici zur Stelle.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

669 v. Kraus sub 10. — Vgl. Dan. 8197. Iw. 5932. Er. 10077. 5278.

676 Die in H folgenden vier Verse sind Zusatz des Schreibers, vgl. v. Kraus sub 31.

679 *welt ir mit uns zwein stechen durch iuwer höveschеit* Dan. 264. — Zu 678 f. vgl. Anm. zu 32: nicht im Ernstkampf (*stríten*), sondern im Kampfspiel tummeln sich die Ritter.

683 f. *als sî des âbents gâzen und dar nâch gesâzen* Er. 4614. *dô wir mit vreuden gâzen und dâ nâch gesâzen* Iw. 369, Henrici zur Stelle.

684 *wîl*] ist, wie Haupt zu Erec 7703 (vgl. auch Lambel, Steinbuch, S. XIX) dargetan hat, nicht als Apokope aufzufassen. Es liegt nahe, diese Form mit v. Kraus sub 10 auch an den übrigen Stellen, wo das Wort adv. gebraucht ist, V. 361. 607. 784, anzusetzen.

685 f. *men heyt den scriuer vpstan vnd heyt one to bedde gan* Treue Magd 346 (*man det den schreiber vffsten vnd hies in zu bet gen* hd. 167). *er hiez sie balde ûf stân* Dan. 1806. *zehant hiez er sî ûf stân* Er. 3053. Vgl. auch Flore 5312. Er. 1019.

687—690 Diese Verse aus S sind als echt zu betrachten: wie 695 vom Grafen so wurde gewiß im Originale auch von der Frau berichtet, daß sie von Dienerschaft begleitet ins Schlafgemach ging und dort entkleidet wurde. Außerdem ist 691 H auch aus anderen Gründen abzulehnen, vgl. Anm. zu 117 f.

688 Der Vers war nach 602 herzustellen.

698 *und beslôz im vor die tür und warf einen rigel für* A. Heinr. 1183. *unde verrigelt im vaste de tür* Iw. 3293. — Vgl. auch Pfannmüller zur Stelle.

709 *habt et*] So war mit v. Kraus das einzige *habet* (sonst *habt*) der Hs. H aufzulösen, ganz entsprechend in V. 751 *lazet* zu *lâzt et* (sonst *lazt* bzw. *lat*). *et* nach Imp. setze ich auch in 555 (H *hilfe*!), 816 (H *grift ę*!), sowie in Ergänzung gegen beide Hss. 757 ein.

712 *halbiu*] analog *halbez* 485 (v. Kraus sub 22).

724 *sît ich iz einez vliesen muoz* Stricker, Kl. Ged. 6, 39.

727 *dazs im an die triuwe sprach* Iw. 3208. Vgl. auch Karl 11457. 2679.

728 *durch sîn herze*] Vgl. *ir herze im durch daz sîne brach* MS 1, 91a. *si kan durch diu herzen brechen sam diu sunne dur daz glas* Morungen, MF 144, 24. — *daz er nu lâze dringen daz jâmer in sin herze fruot* Parton. 4720.

730 f. *swaz . . fröuden . . diu was . .*] Vgl. Lachmann zu Nib. 2269, 3; zu Iw. 8112. Haupt zu Er. 4799. Bech zu Iw. 8112. Jänicke zu Wolfdietr. B 104, 2. v. Kraus, Anz. 22, 51 f.

734 *sîn sorge was vil manicvalt* Wigal. 130, 6.

737 f. *zwâre wære er nû erslagen, daz wold ich iemer gote klagen* Dan. 861. *he sprac he wolde et iemer klagen, dat he niet enwart erslagen* En. 205. — 737 = Karl 8585. 10023. Dan. 1250. 5962. Mor. v. Craon 1297. Vgl. auch Karl 11254. Borte, G. A. 1, 465, 384.

740 *und hinge mich als einen dîb* Eilhart 4068. *he wart gihangin als ein dif* Wernher v. Nrh. 289. *der in ḑâ hangende vant niht anders wan als einen*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

diep Iw. 4684. — *daz ir mich tætet als einen diep* Karl 4573. *dô dich die juden strachten an daz crûce als einen dip* Marienleg. (Bartsch, Md. Ged., Nr. 1) 1315.

743 *daz si mîn ouge ie gesach* Iw. 329.

744 *diz wort er weinende sprach* Karl 3650. *daz wort sie weinende sprach* G. A. 1, 161, 930. 3, 342, 43.

749 *sie sach in jæmerlîchen an* Trist. 1451. *dô sach sî jæmerlîchen an alle die dâ wâren* Iw. 4612.

751 Vgl. Greg. 527. Karl 3327. Flore 4600. 7095. 7497. Stricker, Kl. Ged. 12, 479. 489.

753 *einer*] Vgl. Pfannmüller, Beitr. 40, 388.

772 *daz ich dir bin sô rehte holt: wæren alle berge golt, die wolt ich iemer durch dich lân* Busant, G. A. 1, 343, 207. Ähnlich Gudr. 492, 2. Vgl. auch Karl 11710 ff. Flore 1530 f. Walth. 50, 12.

781 S bestätigt die von v. Kraus sub 32 mitgeteilte Konjektur Jellineks.

782 (*schaden*:) *überladen* vgl. Iw. 1009, Henrici zur Stelle. Greg. 804. 1681. Er. 5920. Karl 11217. Dan. 1351.

786 Die vier in H folgenden Verse sind Zusatz des Schreibers; v. Kraus sub 32.

791 = Wigal. 211, 12. Zur Formel vgl. auch Haupt zu Er. 9204. Er. 9572. G. A. 2, 236, 664.

792 Vgl. *den mantel er umbez houbet want* Karl 3226 (dazu auch Trist. 14679 f.).

793 = Greg. 557. Vgl. auch G. A. 2, 462, 190.

794 *der* war mit v. Kraus sub 23 zu streichen.

801 *nû sage ich iu wer ich bin* Er. 4780.

807 Ich setze *nœten* unter Kombination beider Überlieferungen, da der Gebrauch von *pin* in dem Ged. fraglich bleiben muß.

812 Mit S (vgl. Anm. zu 43) jedoch Umstellung nach 173; vgl. auch 835. — *des wold ich iemer wesen vrô* Iw. 7541, ähnlich Greg. 1529. G. A. 2, 131, 169. Wigal. 247, 29.

813 Sollte die Differenz der Hss. auf ein anderes originales Verbum (etwa *entsliezen ê*) hindeuten?

818 *schimen* scheint mir näherliegend als das von v. Kraus vermutete *schîmen*. An sich könnte S ja das eine wie das andere bestätigen (vgl. Pfannmüller, Beitr. 40, 389).

830 *er sprach 'got müez iuch bewarn'* Iw. 5530 (Henrici zur Stelle). *wan ich muoz von hinne varn: Got muez iuwer êr' und lîb bewarn* G. A. 2, 32, 299.

831 f. Ich konnte mich nicht entschließen, das Verspaar als vierhebig klingend anzunehmen, habe deshalb *immer* 831 gegen die Hss. gestrichen und fasse *hie ver-* 832 als Auftakt. Auch ein Paar von der in der Anm. zu 481 besprochenen Art ließe sich kaum rechtfertigen.

833 f. Vgl. Engelh. 5478 ff.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

835 f. Die Echtheit dieser aus S aufgenommenen Verse dürfte schon der Reim allein genügend begründen. In 836 war es nötig, den überlieferten Vers zu füllen; Einfügung von *seht* (vgl. 10. 739. 829) wird einige Wahrscheinlichkeit für sich haben.

837 ff. In H ist die Partie durch Auslassung von V. 838 bis 842 verderbt.

849 Der Vers in H ist dem im Zusammenhange viel berechtigteren S-Verse gegenüber wohl nur ein Flickvers des Schreibers.

852 *ich gibe ez iu vergebene* Karl 2863. *daz ich iu gibe vergebene* (: *ebene*) Flore 1709.

854 Die vier in H folgenden Verse halte ich für unecht: die ersten beiden enthalten nur eine wenig geschickt eingeschobene, steigernde Wiederholung des im Vorhergehenden ausgedrückten Gedankens; die letzten beiden verdanken V. 607 f. (vgl. den Reim!) ihr Dasein, fügen sich außerdem keineswegs den metrischen und sprachlichen Anforderungen; dazu kommt der Widerspruch des Inhalts zu dem großen Reichtum des Wirts (287 ff.) und seinen eigenen Worten (431 f.); endlich muß auch die Anrede *hêre* an den Wirt auffallen.

862 Die in beiden Hss. noch folgenden Verse sind alle unecht: S greift zunächst den Gedanken von V. 23 wieder auf, wiederholt später fast wörtlich die VV. 615 f. in der schlechten S-Form. Die ersten beiden Verse in H lehnen sich stark an den Schluß des A. Heinr. 1517 f. an, die letzten beiden sind schon um des Reimes *got : tôt* willen abzuweisen, vgl. v. Kraus sub 34.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3. **Mittelhochdeutsches Wörterbuch** zu den deutschen Sprachdenkmälern Böhmens und der mährischen Städte Brünn, Iglau und Olmütz (XIII. bis XVI. Jahrhundert). Von Franz Jellinek. M. 20.—, geb. M. 23.—.
4. **Sprachschatz der angelsächsischen Dichter** von C. W. M. Grein. Unter Mitwirkung von F. Holthausen neu herausgegeben von J. J. Köhler. M. 22.—, geb. M. 26.—.

V. Reihe: **Altertumskunde.**

1. **Nordisches Geistesleben in heidnischer und frühchristlicher Zeit** von Axel Olrik. Übertragen von Wilhelm Ranisch. Mit zahlreichen Textabbildungen. Vergriffen.
2. **Altgermanische Religionsgeschichte** von K. Helm. Band I. Mit 51 Abbildungen. M. 6.40, geb. M. 8.50.

Zweite Abteilung: Untersuchungen und Texte.

1¹. **Streckformen.** Ein Beitrag zur Lehre von der Wortentstehung und der germanischen Wortbetonung von Heinrich Schröder. M. 6.—, geb. M. 8.—.

1². **Ablautstudien** von Hch. Schröder. M. 3.—, geb. M. 5.—.

2. **Theophilus.** Mittelniederdeutsches Drama, in drei Fassungen herausgegeben von Robert Petsch. M. 2.—, kart. M. 3.—.

3. **Die gotische Bibel.** Herausgegeben von Wilhelm Streitberg. Der gotische Text und seine griechische Vorlage. Mit Einleitung, Lesarten u. Quellennachweisen, sowie den kleineren Denkmälern als Anhang. Gotisch-griechisch-deutsches Wörterbuch. 2. Aufl. M. 9.20, geb. M. 12.40.

4. **Lessings Faustdichtung.** Mit erläuternden Beigaben herausgegeben von R. Petsch. M. 1.20, geb. M. 2.20.

5. **Rhythmisch-melodische Studien.** Vorträge und Aufsätze von Eduard Sievers. M. 3.20, geb. M. 5.20.

6. **Germanische Pflanzennamen.** Etymologische Untersuchungen über Hirschbeere, Hindebeere, Rehbockbeere und ihre Verwandten von R. Loewe. M. 5.—, geb. M. 7.—.

7. **Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik** von den Anfängen bis auf Adelung von Max Herm. Jellinek. 1. Halbband M. 7.50, geb. M. 9.50. 2. Halbband M. 10.—, geb. M. 12.50.

8. **Arnold Immessen, Der Sündenfall.** Mit Einleitung, Anmerkungen und Wörterverzeichnis neu herausgeg. von Friedrich Krage. M. 6.40, geb. M. 8.40.

9. **Edda.** Die Lieder des Codex regius nebst verwandten Denkmälern. Herausgegeben von Gust. Neckel. I. Text. M. 5.30, geb. M. 7.30.

Entwertungsziffer Februar 1923: 400.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

10. **Die Katharinenlegende** der Hs. II, 143 der Kgl. Bibliothek zu Brüssel. Herausgegeben von W. E. Collinson. M. 4.—, geb. M. 6.—.
11. **Untersuchungen zur Bedeutungslehre der angelsächsischen Dichtersprache** von Levin L. Schücking. M. 3.—, geb. M. 5.—.
12. **Die färöischen Lieder des Nibelungenzyklus** von Helmut de Boor. M. 3.20, geb. M. 5.20.
13. **Rother.** Herausgegeben von Jan de Vries. M. 4.—, geb. M. 6.—.

Dritte Abteilung:

Kritische Ausgaben Altdeutscher Texte

herausgegeben von **C. v. Kraus** und **K. Zwierzina.**

1. **Der heilige Georg Reinbots von Durne.** Nach sämtl. Handschriften herausgegeben von Carl von Kraus. M. 10.—, geb. M. 12.—.
2. **Der Wiener Oswald.** Herausgegeben von G. Baesecke. M. 2.20, geb. M. 4.20.
3. **Der arme Heinrich von Hartmann von Aue.** Überlieferung und Herstellung herausg. von Erich Gierach. M. 2.40, geb. M. 4.40.
4. **Bruchstücke von Konrad Flecks Floire und Blanchefiur.** Nach den Handschriften F. und P. unter Heranziehung von BH herausg. von Carl H. Rischen. M. 2.80, geb. M. 4.80.

GERMANISCH-ROMANISCHE MONATSSCHRIFT

in Verbindung mit

Dr. F. Holthausen,
o. ö. Professor der englischen Philologie an der Universität Kiel

Dr. V. Michels,
o. ö. Professor der deutschen Philologie an der Universität Jena

Dr. W. Meyer-Lübke,
o. ö. Professor der romanischen Philologie an der Universität Bonn

Dr. W. Streitberg,
o. ö. Professor der indog. Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig

herausgegeben von

Dr. Heinrich Schröder und **Dr. F. R. Schröder**
Kiel Heidelberg

Jahrgang I—X je M. 6.—, geb. je M. 9.—.
XI (1923) im Erscheinen.

Entwertungsziffer Februar 1923: 400.

C. F. Wintersche Buchdruckerei.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Pamphlet
Binder
Gaylord Bros.
Makers
Syracuse, N. Y.
PAT. JAN 21, 1908

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below, or on the date to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

7Mr58RK
REC'D LD
FEB 20 1958
FEB 9 1972 93
REC'D LD MAY 1972 -10AM 51

57
B

General Library
University of California
Berkeley

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA